



# Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 279. Sonnabend den 27. November 1830.

## Preußen.

Berlin, vom 24. November. — Se. Majestät der König haben dem Kastellan Bock im Königl. Prinzessinnen-Palais zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

## Deutschland.

Der Münch. Corresp. meldet aus Sachsen vom 13. November: „Das Gerücht, 6000 Mann unserer Armee würden mobil gemacht, um im Falle der Nothwendigkeit zum Bundes-Contingent zu stoßen, gewinnt immer mehr an Glaubwürdigkeit. Man nennt sogar die Truppenabtheilungen, nämlich die Infanterie-Regimenter: Prinz Albert, Prinz Friedrich, das leichte Kester-Regiment Prinz Albert, 2 Bataillons Schützen und 6 Batterien Artillerie. — Die Bewaffnung und Einübung der Kommunalgarden wird eifrig betrieben. Man sagt, es sey von Seiten des Prinzen Johann, als Befehlshaber der gesamten Kommunalgarden, dem Leipziger Akademikern (Professoren, Doktoren, Advokaten, Privatgelehrten u.) nicht gestattet worden, ein eigenes Corps, unter dem Namen einer akademischen Legion zu bilden; Se. Königl. Hoh. der Prinz Wittregent hätte im Gegentheil gewünscht, die gesamten Kommunalgarden würden zu einer einzigen, weder durch Stand noch Waffengattung unterschiedenen, Corporation vereinigt. — Die Leipziger Zeitung, unsere einzige Landeszeitung, welche bisher wegen der Pachtverhältnisse, unter denen sie litt, keine glänzende Rolle spielte, wird vom Neujahr an auf Königl. Rechnung geführt werden, und ihr Privilegium demnach fortbestehen. Dieß Privilegium schließt nun die Herausgabe jedes andern politischen Blattes in Sachsen aus, und demnach erhalten wir künftig, wenn auch eine besser und reichhaltiger ausgestattete, doch wieder offizielle und ministerielle Zeitung.

Frankfurt a. M., vom 16. November. — Se. Majestät der König beider Sicilien haben den hiesigen israelitischen Bürger und Handelsmann, Hrn. Fehrn. Karl v. Rothschild zu Allerhöchstdessen General-Consul in hiesiger freien Stadt ernannt.

Braunschweig, vom 16ten November. — Des Herzogs Wilhelm Durchlaucht haben verfügt, daß der Arrest, welcher auf die Aufkünfte des Königl. Handelsraths von Schmidt, Pfilsfeldt aus dessen in den hiesigen Landen befindlichen Lehnsparcellen gelegt war, wiederum aufgehoben wird.

Die Neckar-Zeitung berichtet aus Wiesbaden vom 14. November: „Seit 8 bis 10 Tagen hat sich sowohl hier, bei dem Herzogth. Braunschweigischen Gesandten am Bundestage, Staatsminister Fehr. v. Marschall, als auch in Frankfurt ein Abgeordneter des Herzogs Karl, der bekannte Hofrath Fricke aus Braunschweig, mit Aufträgen des Herzogs eingefunden. Sicherem Vernehmen nach, hat derselbe weder hier noch am Bundestage eine freundliche Aufnahme gefunden. Allenthalben hat er sich überzeugen können, wie ernstlich eine Abdankung seines Vorgesetzten moralisch und rechtlich für nöthig erachtet werde.

## Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 1sten November. Der Finanz-Minister bestieg die Rednerbühne und legte der Kammer einen aus 31 Art. bestehenden neuen Gesetz-Entwurf über die Mobilität, die Thür, und Fenster, und die Parent-Steuer vor. Nachdem der Minister den Gesetz-Entwurf selbst vorgelesen hatte, begannen die Berathungen über die zur Befreiung der außerordentlichen Ausgaben des laufenden Jahres im Gesamtbetrage von 67 Mill. Fr. erforderlichen Zuschüsse. Der Oberst Pairbans erklärte, daß er sich der Bemüßigung der für die Befreiung Orte



Griechenlands und für die Expedition nach Algier verlangten Summen nicht widersetzte; dagegen trug er darauf an, den zur Bestreitung der Kosten bei der Organisation der Nationalgarde verlangten Zuschuß von 100,000 Fr. auf 60,000 herabzusetzen. Hr. Carl Dupin ließ sich zuvörderst über die der Griechischen Regierung monatlich bewilligten 500,000 Fr. vernehmen; die Großmuth Frankreichs, meinte er, müsse jetzt, wo die Unabhängigkeit jenes Landes gesichert sey, ihre Gränzen haben, und er hoffe daher, daß die den Griechen im Laufe dieses Jahres gebrachten Opfer, wofür man von der Kammer einen Nachschuß von beinahe 24 Mill. verlange, mit dem nächsten Jahre aufhören würden. „Eine andere Ausgabe“, bemerkte der Redner, „für die ich keine Herabsetzung verlange, da sie dem Unglücke gewidmet ist, betrifft die den Italienischen, Spanischen und Portugiesischen Ausgewanderten bewilligten Unterstützungen. Ich hege nur den Wunsch, daß ein billiges und großmüthiges Uebereinkommen zwischen Frankreich und den beiden Halbinseln den süchtig gewordenen Bewohnern der letzteren recht bald erlauben möge, nach ihrem der Civilisation und der Menschlichkeit wiedergegebenen Vaterlande zurückzukehren. Doch erkläre ich mich auf das bestimmteste gegen jede bewaffnete Dazwischenkunft von unserer Seite, um ein so heilsames Resultat herbeizuführen. Es giebt ein mächtigeres Mittel, als das der Waffen, um das Glück unserer Nachbarn zu begründen. Möge Frankreich ihnen mit gutem Beispiele dadurch vorangehen, daß es den Frieden im Innern und nach außen hin behauptet und sich mit seiner Charte begnügt, ohne über dieselbe hinaus einem Hirnzwispinn nachzugeben, das, wenn man es verwirklichte, uns in einen Zustand der Anarchie zurückverföhen und uns zuletzt den Despotismus bereiten würde. Sieht Europa erst, daß wir unsrer Freiheiten in Frieden genießen, so wird es sich fragen, unter welchen politischen Bedingungen wir uns eine so große Wohlthat erworben; wir werden auf solche Weise, ohne daß wir uns irgend der Proselytenmacher gegen unsre Nachbarn schuldig gemacht hätten, die Völker schneller und sicherer zu dem Glauben an unsre moralische und politische Civilisation bekehren, als wenn wir zu der Intoleranz und der Gewaltthätigkeit unsre Zuflucht nehmen. Hüten wir uns daher, irgend ein feindliches Unternehmen der Ausgewanderten gegen unsere Nachbarn zu begünstigen; wir haben zwar dem Unglücke eine Freistätte dargeboten, ohne jedoch Haß und Leidenschaft mit den Flüchtlingen zu theilen.“ Der Redner ließ sich hierauf in eine nähere Untersuchung der in diesem Jahre gehaltenen Mehr-Ausgaben ein; 56 Millionen für die Expedition nach Algier fand er etwas viel und glaubte, daß die Eroberung dieser Stadt mit geringeren Kosten zu bewerkstelligen gewesen seyn würde; mit 32,000 Mann habe Bonaparte ganz Aegypten erobert, wogegen 37,617 Mann nach Algier eingeschifft worden seyen. Uebrigens gab Herr Dupin seine Meinung dahin ab, daß Frankreich Algier behalten müsse; als Macht erster Größe habe die Französische Regierung dafür Sorge zu tragen, daß kein anderer Staat im Mittelländischen Meere größere Besitzungen habe, als sie; nachdem England Gibraltar, Malta und die Ionischen Inseln erworben, müsse Frankreich, als ein Gegengewicht, Algier und das ganze

Küstenland der Regenschafft besitzen. Am Schlusse seines Vortrags äußerte der Redner sich über die von der Regierung verlangten, von der Commission aber verweigerten, 300,000 Fr. für den Transport Aegyptischer Denkmäler nach Frankreich und stimmte für die Bewilligung dieser Summe, wobei er zugleich einige Vorschläge über die Aufstellung der aus Aegypten zu erwartenden drei Obelisken machte. Herr Anisson Duperron verlangte von den Ministern einige Aufschlüsse über die der Griechischen Regierung angeblich a conto einer Anleihe gezahlte monatliche Rate von 500,000 Franken. Der See-Minister ergriff hierauf das Wort, begnügte sich jedoch damit, diejenigen Zuschüsse zu berühren, die sein eigenes Departement näher betreffen, wie z. B. die Ausgaben für die Expedition nach Algier und den Transport der oben erwähnten Obelisken nach Frankreich. Als Herr Anisson Duperron hierauf den Präsidenten des Minister-Raths (da der Minister der auswärtigen Angelegenheiten nicht zugegen war) fragte, ob er ein Bedenken dabei finde, die Verhandlungen und Protokolle in Betreff der vor einiger Zeit beabsichtigten Anleihe für Rechnung der Griechischen Regierung im Betrage von 60 Millionen Fr. vorzulegen, damit Frankreich ersähre, in wie weit es durch jene Verhandlungen gebunden sey, erwiederte Herr Passite von seinem Platze: es sey ein verfassungsmäßiges Prinzip, daß Traktaten nicht eher vollzogen werden dürften, bis die Kammern zu den darin verfügten Ausgaben ihre gesetzliche Zustimmung gegeben hätten. Die Erklärung des Berichtstatters, Herrn Odier, daß die Kommission bei ihrer Verweigerung der 300,000 Fr. für den Transport der Aegyptischen Obelisken beharre, veranlaßte Herrn Passite, zum zweitenmale das Wort zu ergreifen, indem er zugab, daß jene Ausgabe zwar unregelmäßig sey, indem die Kammer sie nicht vorher bewilligt gehabt habe, daß, da sie aber einmal gesehen, man sie auch bestätigen müsse. Die allgemeine Diskussion wurde hierauf geschlossen, und man beschäftigte sich mit den einzelnen Artikeln des Gejes Entwurfes. Zuerst kamen die 500,000 Fr. für die Griechische Regierung an die Reihe. Der Präsident des Minister-Rathes äußerte sich jetzt darüber folgendermaßen: „Als die drei Mächte sich vornahmen, die Regierung Griechenlands zu organisiren, kamen sie zugleich dahin überein, eine Anleihe von 60 Millionen für diese Regierung zu garantiren. Eine Summe von 500,000 Fr. ist hierauf vorläufigweise von Frankreich gezahlt worden. Die Anleihe selbst hat aber nicht stattgefunden; die Kammer hat daher nicht zu befürchten, daß sie durch die Bewilligung jener 500,000 Fr. zugleich eine Garantie für die Anleihe der 60 Millionen übernehme.“ Ungeachtet dieser Erklärung verlangte Herr Salverre, daß die bezüglichen Aktenstücke der Kammer vorgelegt würden. Der See-Minister bemerkte hierauf, Frankreich habe sich verpflichtet, die Griechen nicht bloß durch Waffengewalt, sondern auch durch Geld zu unterstützen; Jedermann wisse, daß auf solche Weise über 4 Millionen gezahlt worden seyn; eine ähnliche Unterstützung sey auch die obige Summe der 500,000 Fr.; allerdings habe man in einem Traktate, den die Regierung der Kammer vorzulegen durchaus keinen Anstand nehmen werde, die Garantie einer Anleihe von 60 Millionen über-



nommen; dieser Traktat selbst habe aber keine weiteren Folgen gehabt, so daß Frankreich zu nichts verpflichtet sey. Als diese Erklärung der Kammer noch nicht genügte, bemerkte auch noch der Finanz-Minister, daß die gedachte Anleihe nicht zu Stande gekommen sey, und daß Frankreich sich sonach auch für Nichts zu verbürgen habe. Hr. Mangin, der sich ebenfalls noch über den Gegenstand vernehmen ließ, wurde erst zufriedengestellt, als die Minister sich bereit erklärten, am folgenden Tage den mehrerwähnten Traktat der Kammer mitzutheilen. Doch benützte er diese Gelegenheit, um aufs neue die Belgische und Spanische Frage, worauf der Minister der auswärtigen Angelegenheiten am verfloffenen Sonnabend keine genügende Antwort erteilt habe, zu berühren. „Ich verlange nicht“, fügte er hinzu, „daß das Ministerium sofort antworte; ich mag es nicht durch lästige Fragen drängen; erfolgen in dessen die Aufschlüsse, die ich wünsche, nicht binnen wenigen Tagen, so werde ich mich genöthigt sehen, sie aufs neue zu verlangen.“ Diese Erklärung erregte eine lebhafte Sensation. Der Graf von Lameth meinte, daß die Minister sich allzuwillfährig gegen die Kammer zeigten, indem sie die Mittheilung des obigen Traktates versprächen; es bedürfe einer solchen Mittheilung gar nicht, um sich die betreffenden 500,000 Fr. von der Kammer bewilligen zu lassen. Herr Lafitte äußerte hierauf: „Das Ministerium nimmt die Bemerkung des Herrn von Lameth mit Dank an. Wir werden nie ein Geheimniß vor der Kammer haben; nachdem ich reichlicher darüber nachgedacht, glaube ich aber in der That, daß es nicht nöthig sey, daß die Regierung ihr den mehrerwähnten Traktat mittheile. (Allgemeine Zeichen der Verwunderung. Mehrere Stimmen: „Eben sehr erboten Sie sich ja erst zu dieser Mittheilung.“) Dieser Traktat wurde zwischen den drei großen Mächten zu der Zeit verabredet, wo der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg den Griechischen Thron bestiegen sollte. Da der Prinz ihn späterhin ausgeschlagen hat, so kann auch von der Vollziehung jenes Vertrages keine weitere Rede seyn, und es ist mithin kein Grund vorhanden, ihn der Kammer mitzutheilen.“ Hierauf wurde endlich die Summe der 500,000 Fr. bewilligt und die Fortsetzung der Berathung auf den folgenden Tag verlegt.

Paris, vom 15. November. — Vorgestern Mittag nahm der König in Begleitung eines seines Adjutanten, des Barons Athalin, das Innere des Schlosses der Tuilerien und des Louvre in Augenschein. Gestern Mittag wurden der Oberst und das Offizier-Corps des 24sten Linien-Infanterie-Regiments von dem General-Lieutenant Vajol, Commandeur der ersten Militair-Division, dem Könige vorgestellt. Sr. Maj. arbeiteten demnächst mit den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges.

Die Tuilerien werden binnen Kurzem als künftiger Wohnsitz des Königs in Stand gesetzt seyn. Der Herzog von Orleans wird das Palais-Royal bewohnen. General Salbancha ist vorgestern hier angekommen.

Hiesigen Blättern zufolge, wird der König Karl X. nicht in Edinburg bleiben, sondern sich im Kirchenstaate auf einem zu den früheren Besizungen des Hauses Farnese gehörigen Landgute, das jetzt Eigenthum des Königs von Neapel ist, niederlassen. Der Herzog von Blacas soll dieserhalb eine Unterhandlung angeknüpft und beendet haben.

Die in den Tuilerien gefundenen Papiere worden nach und nach gedruckt. Die erste Lieferung (Preis 6 Fr.) ist so eben erschienen, sie enthält: Briefe Karls X. über die Zeitungen; eine Note über das Heer; Liste der am 1. Januar 1830 in Frankreich wohnhaften Jesuiten. Die Berichte über die Blätter sind von den Herren Joffe-Beauvoir und J. Marechal geschrieben.

Paris, vom 16. November. — Gestern Vormittags um 11 Uhr führte der König den Vorsitz in einem Minister-Rathe. Gegen 1 Uhr begaben Se. Majestät sich in den großen Hof des Palais-Royal, um die Artillerie der hiesigen National-Garde zu mustern, die sich, den General Lasfayette und ihren Commandeur, den General Pernetty an der Spitze, im Viereck aufgestellt hatte, um ihre Fahne in Empfang zu nehmen. Der König trat, in der Uniform eines Generals der National-Garde und von dem Herzoge von Nemours und seinen Adjutanten begleitet, in das Viereck und überreichte dem General Lasfayette die Fahne mit folgenden Worten: „Mit Vergnügen betrachte Ich diese schöne Pariser Artillerie, in deren Reihen Meinem ältesten Sohn zu zählen Ich Mir zur Ehre schätze. Ich bedauere, daß er in diesem Augenblicke nicht hier ist, um mit Mir das Vergnügen zu genießen, das Ich empfinde, indem Ich Euch diese Fahne anvertraue, die unsere Nationalfarben trägt, jene werthen Farben, deren Anblick in Uns Erinnerungen des Ruhmes und der Freiheit zurückruft, die sich an Siege knüpfen, welche wir erfochten, entweder um die National-Unabhängigkeit zu vertheidigen, oder um unsere Freiheiten wieder zu erobern und sie auf die Herrschaft der Gerechtigkeit, die Aufrechterhaltung unserer Institutionen und die Vertheidigung des vaterländischen Bodens zu begründen. Dies sind Eure Pflichten, an die Ich Euch mit Vertrauen erinnere, indem Ich fest überzeugt bin, daß Ich in Euch, im Augenblicke der Gefahr, denselben Eifer für die Vertheidigung der National-Ehre finden würde, wie in Mir. Gern spreche Ich Euch auch das Vergnügen aus, das Ich empfinde, indem Ich diesen würdigen Veteran der Pariser National-Garde an Meiner Seite sehe, der ihr zu allen Zeiten das Beispiel der Vaterlandsliebe und der Treue gegen unsere Geseze gegeben hat.“ General Lasfayette las hierauf die Eidesformel vor, und das Artillerie-Corps marschirte, nachdem es den Eid geleistet, vor Seiner Majestät vorbei. Die Königin sah von der Terrasse des Palais diesem Schauspiel zu.



## Spanien.

Spanische Grenze, vom 10ten November. — Alltäglich kommen in Pau Pariser, Italiener und andere Individuen an, die ihrer Heimath zueilen: die meisten in dem ärmlichsten Zustande. Die Unternehmung Vigos, der über Laruns in Aragon einrücken wollte, scheint ebenfalls nicht zu Stande zu kommen. In Baskien stehen 6000 Mann Spanische Truppen, wovon unter Linientruppen. Man glaubt, daß, wenn Mina mit 3000 Mann erschienen wäre, die Anhänger der Constitution sich offen erklärt, und selbst die Linien-Truppen übergegangen seyn würden. Es war in der Nacht zum 1. November, als Mina, ganz erschöpft, in dem Dorfe Lambo angelangt war. Von Tolosa bis dahin hat er, mit 3 Unglücksgefährten, von einem Pfund Brod leben müssen. — Mittlerweile wird der Krieg zwischen den Französischen Hirten und den Spaniern von Mexico fortgesetzt. Am 5. November trafen die Hirten von Jaru (nördlich von St. Jean Pied de Port) eine Heerde von mehr als 150 Stücken, den Spaniern angehörig, aber dießseits der Grenze. Sie wurde sogleich genommen, und nach St. Jean Pied de Port gebracht. Mehr als 500 bewaffnete Spanische Bauern folgten von weitem den gepfändeten Schafen, nahmen aber bald darauf eine Französische Heerde weg.

## Portugal.

Das Journal des Débats enthält folgendes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 30. October: „Am 27sten d. M. sind vier Paketboote von England in den Tajo eingelaufen; ein Cabinets-Courier, der auf einem dieser Fahrzeuge angekommen war, reiste sogleich nach Madrid weiter. Am folgenden Tage kam ein fünftes und gestern ein sechstes Dampfboot aus England an; ein zweiter Courier ist nach Madrid abgegangen. Offenbar handelt es sich um eine wichtige Frage zwischen England und Portugal, wobei Madrid mit theilhaftig ist, indem der Spanische Gesandte sich häufig nach Queluz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Vicomte v. Santarem, begiebt. In Setúbal, wo die dreifarbige Fahne vor einiger Zeit beschimpft wurde, ist ein Französisches Kriegsschiff und ein anderes in Porto angekommen; außerdem liegen zwei Kriegsschiffe dieser Nation im Tajo.“

## England.

Unterhaus. Sitzung vom 15. November. Die Fortsetzung der Diskussion über die Civil-Liste, die sich heute an der Tagesordnung befand, hatte eine Niederlage für die Minister zur Folge, die um so empfindlicher ward, als sie bei Gelegenheit der ersten wichtigen Abstimmung erfolgte, welche in dem neuen Parlament stattfand. Sir Henry Parnell hatte bekanntlich angekündigt, daß, wiewohl sich bereits Sir Rob. Peel auf das bestimmteste gegen einen Ausschuss zur Untersuchung der Civil-Liste erklärt, ein solcher Ausschuss von ihm als Amendement in Vorschlag gebracht

werden würde. In der heutigen Sitzung erläuterte er seinen Vorschlag, indem er hauptsächlich ausführte, daß die Erklärungen, die der Kanzler der Schatzkammer über den Gegenstand abgegeben, allzuverwirrt und unverständlich seyen, als daß nicht ein Ausschuss, der sich und dem Hause einen klareren Aufschluß darüber verschaffte, nöthig wäre. — Nachdem sich darauf noch Herr Bantock, Lord Althorp, Herr Wynn und Herr Sumner für die Ernennung eines Ausschusses, Herr Calcraft und Herr Herberts aber gegen dieselbe ausgesprochen hatten, schritt man zur Abstimmung, und es ergaben sich für das Amendement 233 Stimmen, das gegen 204 Stimmen; mithin Majorität gegen die Minister 29 Stimmen. Von den Oppositionsbänken ließ sich, als das Resultat der Abstimmung bekannt wurde, ein lauter Beifall vernehmen, und Hr. Hobhouse richtete sogleich an den anwesenden Sir Rob. Peel, der sich heute über den zur Abstimmung gekommenen Gegenstand nicht hatte vernehmen lassen, die Frage: „Ist es, nachdem das Haus eine solche Meinung zu erkennen gegeben hat, die Absicht der Minister, auch ferner noch im Amte zu bleiben und die Geschäfte der Regierung weiter fortzuführen?“ Als darauf keine Antwort erfolgte, sagte Hr. Hobhouse, er wolle die Frage förmlich in Antrag bringen; Hr. Drougham erklärte jedoch, daß diese Frage, obwohl unter den gegenwärtigen Umständen sehr natürlich, doch etwas zu voreilig gestellt sey. Man schritt nun zu der Ernennung des Ausschusses.

London, vom 17. November. — Im Schatzamt empfing der Herzog v. Wellington gestern die Besuche mehrerer Staatsminister und anderer Beamten, ingleichen einer großen Anzahl von Mitgliedern des Ober- und Unterhauses.

Der Fürst und die Fürstin von Carolath schifften sich am letzten Sonntag mit ihrer Familie und ihrem Gefolge nach Rotterdam ein, um nach Preußen zurückzukehren.

Der bisherige dießseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Hofe von Toskana, Lord Burghersh, geht in gleicher Qualität nach Neapel.

In Rochester (Kent) fand in diesen Tagen eine Versammlung der angesehensten Einwohner statt, in welcher einstimmig beschlossen ward, daß es in der dermaligen heunruhigenden Krisis die Pflicht der Land-Eigenthümer und der Geistlichkeit sey, durch eine liberale Ermäßigung der Pachten und Zehnten die Pächter in den Stand zu setzen, die neuen Lasten tragen zu können, die ihnen in Folge besonderer Zeitumstände auferlegt worden sind.

## Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18. November. — Dem Journal de la Haye zufolge haben Se. Maj. für den Augenblick aus Höchsthem Privatvermögen die dringendsten Bedürfnisse des Staats-Schatzes gedeckt,



indem Sie dieser Tage eine Anzahl Sr. Maj. zugehöriger Goldbarten aus London haben kommen lassen, um für mehrere Millionen Zehnguldenstücke daraus prägen zu lassen.

Hier eingegangenen Berichten aus Breda zufolge, ist gestern früh ein etwa 5000 Mann starkes Corps, wobei sich einige Kavallerie und reitende Artillerie befand, unter dem Befehl Sr. Hoh. des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, von dort und aus der Umgegend aufgebrochen. Man hält es allgemein für den Zweck dieser Expedition, die Verbindung mit Maastricht wieder herzustellen.

„Daß Holland durch den Abfall der Belgier blühen wird,“ sagt das Abendblatt, erhellt aus der Nachricht, daß die ersten Handelshäuser von Antwerpen und Gent sich anschicken, sich, sobald die Trennung förmlich ausgesprochen seyn wird, in Holland ansäßig zu machen, wo das öffentliche Vertrauen, Ordnung und Friede aufrecht erhalten und Geseß und Gerechtigkeit gehrt werden.“

Nymwegen, vom 13. November. — Hinsichtlich der preussischen Truppen, die an der niederländischen Gränze angekommen sind, vernimmt man hier, daß das 17te Linien-Regiment in allen Orten und Dörfern von Wanum hinter Geldern an bis an den Rhein vor Emmerich vertheilt ist. Ein Lanciers- und ein Husaren-Regiment liegen in der Mitte dieser Strecke Landes. Bei jedem Bataillon befindet sich die nöthige Artillerie und eine halbe Geschütz-Batterie. General v. Weirach hat sein Hauptquartier zu Geldern. Zu Cleve steht das erste Bataillon des 17ten Regiments mit dem Stabe desselben. Von diesem Bataillon stehen zwei starke Compagnieen zu Wilber und an dessen Umgegend. Die Vorposten stehen auf der äußersten Gränze, die an unsre Dörfer Deek, Berg und Daal stößt. Den Ruf: „Wer da!“ besonders bei Nachtzeit, hört man ohne Unterbrechung, und Jeder wird untersucht, der einen Posten passiert. Die strengste Mannszucht wird beobachtet, und die kriegerische Haltung dieser Truppen ist fast ohne Gleichen; sie brennen vor Begier, uns zu Hülfe eilen zu dürfen, und die gute Gefinnung für Nord-Niederland ist über alle Beschreibung. Jeder Soldat hat 60 Patronen, von denen er die Hälfte in der Patronentasche trägt. In der vorgestrigen Nacht legten sie einen Beweis ihrer Wachsamkeit und Ordnung ab. Auf der ganzen Strecke von Wanum bis zum Rheine wurde plötzlich um Mitternacht der Generalmarich geschlagen, und in minder als 5 Minuten war das ganze Armeecorps auf allen Punkten in Schlachtordnung aufgestellt.

Amsterdam, vom 17. November. — An der hiesigen Börse, wo die den Generalstaaten vom Finanz-Minister gegebene Erklärung einen sehr guten Eindruck gemacht hat, wollte man heute wissen, daß unsere Truppen sich nicht veranlaßt finden dürften, die

Citadelle von Antwerpen und die Festung Maastricht so bald zu räumen.

Breda, vom 16. November. — Se. K. H. der Prinz Friedrich, der am 13ten d. eine Abtheilung des mobilen Heeres bei Prinzenhagen, Nynsbergen und Zundert in Augenschein nahm, war mit der Haltung dieser Truppen, die den Prinzen mit großem Jubel empfingen, sehr zufrieden. Bei Nynsbergen waren ungefähr 2500 Mann aufgestellt, wobei sich ein Bataillon freiwilliger Jäger befand. Eine ansehnliche Zahl von Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen wurden vo-gerufen, um aus den Händen des Prinzen die militairischen Belohnungen ihrer Tapferkeit zu erhalten, bei welcher Gelegenheit Se. K. H. eine herzliche Anrede an die Truppen hielt. Der General-Lieutenant van Geen hat darauf ebenfalls einen Tagesbefehl erlassen, worin er den Truppen sagt, daß sie zum Lohne ihrer in den Gesechten vom 21. September bis zum 26. October bewiesenen Treue, Ausdauer und Muth die ihnen gewordenen Auszeichnungen erhalten hätten. Nachdem Se. K. H. der Prinz Friedrich gestern auch die Artillerie inspizirte und bei dieser Gelegenheit ebenfalls einige Ordens-Verleihungen vornahm, ist Höchst-derselbe heute früh um 9 Uhr nach Bergen op Zoom abgerückt. Se. K. H. denkt auch Willemstadt zu besuchen und alsdann nach dem Haag zurückzukehren.

Ebendaher vom 17. November. — Heute vernehmen wir hier, daß Westwezel von den Insurgenten beinahe ganz verlassen ist. Unsere Truppen haben sich darauf von Groß-Zundert zurückgezogen und sich in zwei mobile Kolonnen getheilt, von denen die eine nach Tilburg marschirt. Bei den Belgischen Truppen scheint ein Waffenstillstand angehängt zu seyn; bei den unsrigen ist nichts dergleichen bekannt. In den letzteren beiden Tagen wurden unsere Truppen zu wiederholten Malen durch Gewehrschüsse, die auf der Seite des Feindes fielen, beunruhigt; eine angestellte Recognoscirung ergab jedoch, daß die Insurgenten gegen die Tauben und Hühner der Westwezelschen Landleute Krieg führten. — Die oben erwähnte mobile Kolonne wird durch den Herzog von Sachsen-Weimar angeführt und soll heute in Tilburg verweilen; die nähere Bestimmung derselben ist nicht bekannt. Dem Vernehmen nach sind die Rebellen, die sich unter dem Obersten Mellinet zu Westwezel befanden, rechtsab nach Hooghstraten hin abgezogen, wahrscheinlich um Tilburg zu bedrohen. Unsere Vorposten liegen wiederum in Nysbergen, wo einige Feldschanzen aufgeworfen worden sind. — Gestern Nachmittag sind die freiwilligen Jäger der Universität Leyden hier angekommen.

Ein in Frankfurt a. M. aus Köln ankommender Reisender sagt, daß bei seiner am 15ten d. M. von Nymwegen erfolgten Abreise ein Corps Belgier sich dieser letztgenannten Stadt bis auf 1½ Stunden Entfernung genähert habe und man in der größten Besorgniß dafelbst gewesen sey.



**Antwerpen, vom 14. Novbr.** — Der Befehlshaber des Holländischen Geschwaders auf der Schelde hat den örtlichen Behörden anzeigen lassen, im Falle die Belgischen Soldaten nochmals die alten Holländischen Gräben überschritten, würde er unverzüglich die Schleuse des großen Deichs eröffnen, was die Ueberschwemmung aller Ländereien bis Maldegem, Eedloo, Kapryk ic. zur Folge haben müßte. Herr Dubosch ist gestern von Gent nach Brüssel abgegangen, um der provisorischen Regierung deshalb Vorstellungen zu machen, und die Land-Eigenthümer vor gänzlichem Ruin zu bewahren.

**Brüssel, vom 15. November.** — Herr de Potter hat seine Entsagung als Mitglied des provisorischen Gouvernements eingereicht.

Brief des Herrn de Potter an den National-Congreß.

Meine Herren! Unter dem Akte, wodurch meine früheren Collegen Ihnen gestern ihren Austritt als Mitglieder des provisorischen Gouvernements von Belgien überreichten, sahen Sie meinen Namen nicht. Sie werden die Gründe davon aus dem beiliegenden Briefe an die Herren v. Merode, Ch. Rogier, v. Hoogvorst, Gendebien, Jolly, de Coppin ic., als gewesene Mitglieder des provisorischen Gouvernements, ersehen, worin ich diesen meinen Entschluß mittheile, mich zurückzuziehen. Auch Ihnen, meine Herren, glaubte ich dies mittheilen zu müssen. Ehe ich diesen Brief schließe, nehme ich mir die Freiheit, Ihnen zu bezeugen, wie sehr mich Ihr schneller Entschluß über eine Auflösung gewundert hat, welche im Namen eines Körpers von einigen Gliedern dieses Körpers überreicht wurde und nicht von allen unterzeichnet war, und das, ohne eine Erklärung über die Gründe zu verlangen, welche sowohl die Unterschrift der einen, als die Weigerung oder Abwesenheit der Unterschrift der andern, veranlassen. Genehmigen Sie, meine Herren, meine aufrichtigen Wünsche für den schnellen und vollkommenen Erfolg Ihrer wichtigen Arbeiten, nämlich für das Wohl und das Glück unsers Landes und die Versicherung meiner tiefen Hochachtung.

Brüssel, den 13. November 1830.

De Potter.

Brief des Herrn de Potter an das provisorische Gouvernement.

Meine Herren! Seit mehreren Tagen besprechen wir uns über die von dem provisorischen Gouvernement dem National-Congresse zu überreichende Auflösung. Sie waren gewiß davon, sagten Sie, daß Sie bestätigt werden würden, und wollten durch Ihre Anerbieten, sich zurückzuziehen, dem Congresse und dem Lande einen Beweis von Ihrer Uneigennützigkeit geben. Unter andern schweren Beschuldigungen beschuldigten Sie mich des Ehrgeizes, weil es, wie Sie behaupteten, schien, als wollte ich auch gegen den Willen der Repräsentanten der Nation die Gewalt behalten. Sie

betrogen sich, meine Herren, und ich beweise das heute auf meine Weise, das heißt, indem ich mich wirklich zurückziehe, ohne irgend eine Hoffnung zu haben, bestätigt zu werden. Meine mich allein bewogenden Gründe sind, daß ich den National-Congreß für einen rein bestimmenden Körper halte, der von dem provisorischen Gouvernement ausschließlich ernannt wurde, unsere neue gesellige Ordnung zu begründen und die definitive Gewalt zu bestimmen, welche das Schicksal Belgiens lenken soll. Das provisorische Gouvernement war in meinen Augen eine Gewalt, welche dem Congresse voranging, außer dem Congresse lag und noch wenig zwischen dem Volke und der National-Repräsentation neutral war; eine Macht, welche in dieser Eigenschaft selbst den Congreß zusammenberufen hatte, nach einer Weise, die er bestimmt hatte, und wovon die Existenz des Congresses das Resultat war; kurz eine Macht, dessen Pflicht es war, die Bestimmungen der Mehrheit dieser Versammlung auszuführen, doch immer indem sie sich von derselben ganz unabhängig hielt. Eine Macht mußte unverletzt bleiben, bis die definitive Gewalt sie ersetzte, denn dann, und dann allein hörten ihre Geschäfte auf; hörten aber auch mit vollem Rechte auf. So oft eine regierende Versammlung sich allein vor der Winterzeit findet, ist dieser, wenn sie nur auswärts und in den Massen Unterstützung suchen will, nichts leichter, als diese Mehrheit und mit ihr die Versammlung selbst umzuwerfen. Von diesem Augenblicke an beginnt eine Revolution, eine fürchterliche Revolution, sie durchläuft alle Stufen der Anarchie; sie zieht den Despotismus und was noch weit schlimmer ist, die Contre-Revolution nach sich. Das ist die Geschichte der National-Convention in Frankreich, des Französischen Kaiserreiches und der Wiedereinsetzung der Bourbone. Ich wünschte, es wäre nicht die von Belgien. Als Mitglied des Central-Comite's fühlte ich mich berufen, eine mäßigende Gewalt über den Congreß auszuüben, den Congreß gegen den Congreß selbst zu vertheidigen. Das sind, wie Sie wissen, meine Herren, die Hauptgründe, welche ich Ihnen vorhielt, um Sie von einem Fehler abzuhalten, welcher mich unverbesserlich zu seyn schien und den uns vielleicht das Vaterland, die Geschichte aber ohne Zweifel, dereinst vorwerfen würden. Sie haben geglaubt austreten zu müssen, ich beklage mich darüber nicht; ich überlasse Ihnen die Verantwortung Ihres Entschlusses. Hier ist der meinige; er ist unwiderstlich. Ich erhielt mein Mandat nicht von dem National-Congresse; ich durfte und konnte es also auch nicht in seine Hände niederlegen. Dieses Mandat ist, meiner Ansicht nach, seit dem Augenblicke, in welchem Sie dem Congresse durch Ihre Entsagung alle verbundene und confundirte Gewalt übergeben haben, zu nichts geworden. Genehmigen Sie meine Entsagung, und die Versicherung meiner vorzüglichsten Achtung.

Brüssel, den 13. November 1830.

De Potter.



Herr Silvain Vandeweyer, Mitglied des provisorischen Gouvernements, ist heute von seiner Reise nach London wieder hier angekommen.

Lüttich, vom 16. November. — Am Sonntage ist in Brüssel eine große Anzahl von Flugschriften vertheilt, um zur Vereinigung mit Frankreich aufzufordern.

Ebendaher, vom 17. November. — Die Zurückziehung des Herrn de Potter scheint nicht viel Eindruck gemacht zu haben. Seine beiden Briefe sind nicht leicht zu verstehen; wir für unsern Theil haben sie wenigstens nicht klar gefunden. Vielleicht giebt es bald mehr darüber zu sagen.

## R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 13. November. — Die Berichte von den Quarantainen und Gesundheits-Corps, die errichtet worden, um die Stadt St. Petersburg gegen die Cholera zu schützen, sind sehr befriedigend; im Bezirk von Tichwin (im Nowgorodischen Gouvernement und ungefähr 250 Werste von St. Petersburg) starben vom 31. October an bis zum 5ten November nur 3 Personen, und nur eine einzige lag krank. In der Stadt Ustuschna (gleichfalls im Gouv. Nowgorod) starben vom 22. bis zum 31. October zwei Personen, und 2 andere blieben krank; in zwei andern Städten nimmt die Krankheit zusehends ab; alle übrigen Ortschaften des genannten Gouvernements erfreuen sich der besten Gesundheit.

Am 6. November Morgens belief sich in Moskau die Zahl der an der Cholera krank liegenden Personen auf 1426. Im Laufe des genannten Tages kamen nach amtlichen Angaben 107 Kranke hinzu, es genasen 67 und starben 60. Am 7ten erkrankten 98; es genasen 90 und starben 62. Am 8ten erkrankten 100; es genasen 54 und 56 starben. Am letztgenannten Tage blieben 1342 Kranke übrig, von denen 427 große Hoffnung zur Genesung gaben, und es waren von Aufbeginn der Krankheit zusammen 4500 Personen erkrankt, von diesen 2340 gestorben und 818 geheilt.

In Nischnei-Nowgorod waren bis zum 13. October 549 Personen an der Cholera gestorben; nach den letzten amtlichen Berichten von daher waren bis zum 28. October dort im Ganzen 1126 Personen erkrankt, von diesen 526 geheilt, 596 gestorben und 4 noch krank geblieben. Im Gouvernement Wladimir befanden sich am 29. October nur 6 Kranke; in der Stadt Sasdal waren die Kranken wieder hergestellt, und in allen übrigen Städten und Bezirken war der Gesundheitszustand befriedigend.

Im Astrachanschen Gouvernement hat sich die Cholera aufs neue in einem Kalmaücken Muth und in einer Kirgisen-Horde gezeigt, die in Folge dessen umzingelt

worden sind. Man hat ihnen Aerzte mit den nöthigen Arzneimitteln zugesandt und alle Maßregeln getroffen, um die weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

Den letzten Sr. Majestät dem Kaiser zugegangenen Berichten von dem Minister des Innern zufolge, dauert die Cholera, obgleich im schwächeren Grade, in der Stadt Kasan noch immer fort; die Kranken werden in 5 dazu bestimmten Krankenhäusern aufgenommen. Seit Ankunft des Ministers des Innern war der um die Stadt schon früher gezogene Cordon verstärkt worden. Seitdem sich die Cholera im Gouvernement Kasan zeigte bis zum 29. October erkrankten dort 1403 Personen, es genasen 474, 808 starben und 291 verblieben krank.

In den an das Gouvernement Kasan gränzenden Gouvernements Perm und Wiätkä hört man nichts von der Cholera.

## D ä n e m a r k.

Kopenhagen, vom 16. November. — So eben ist hier folgende in Deutscher und Dänischer Sprache abgefaßte Proklamation erschienen: „Wir Frederik der Sechste, von Gottes Gnaden König zu Dänemark, der Wendon und Gothen, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn, der Dithmarschen und zu Lauenburg, wie auch zu Oldenburg &c. &c., entbieten Unsern lieben getreuen Unterthanen in den Herzogthümern Schleswig und Holstein Unsere Gnade und fügen ihnen zu wissen: Es ist zu Unserer Kenntniß gekommen, daß einige Personen es sich herausgenommen haben, in Unsern Herzogthümern falsche Gerüchte auszustreuen und es zu versuchen, die ruhigen Einwohner zu gemeinschaftlichen Schritten zu verleiten, welche nachtheilig für die öffentliche Ordnung und Ruhe werden können. Wir werden einem jeden strafbaren Beginnen der Art den Ernst entgegensetzen, welchen die Umstände erfordern, und warnen Unsere lieben und getreuen Unterthanen mit landesväterlicher Huld, jenen Gerüchten Glauben beizumessen und ordnungswidrigen Aufforderungen Gehör zu geben. Das Wohl des Landes und eines jeden Einzelnen ist von jeher das höchste Ziel Unserer Wünsche und Bestrebungen gewesen und wird es stets bleiben. Wir finden in der Anerkennung Unserer unablässigen Sorgfalt durch den Ausdruck der Liebe und des Vertrauens Unseres Volks den größten Unserm Herzen theuersten Lohn. Deshalb erwarten Wir auch von Unsern lieben getreuen Unterthanen, daß sie in ihrem Vertrauen auf Uns verharren und sich überzeugt halten, daß Wir eine jede das Gemeinwohl fördernde Veranstaltung in der dazu geeigneten Zeit treffen werden. Wir versichern sie insgesammt Unser Königl. Huld und Gnade.“

Gegeben in Unserer Königl. Residenzstadt Kopenhagen, den 16. November 1830.



## Z u r r e i s e .

Von der serbischen Grenze, vom 28. Octbr.  
 — Noch vor wenigen Wochen sah es in dem Innern des Türkischen Reichs ziemlich ruhig aus, seit kurzem wird aber in Bulgarien und Macedonien ein Geist der Unzufriedenheit bemerkbar, der bedenklich scheint, und den Ausbruch von Unruhen befürchten läßt. Mehrere verdächtige Personen sind eingezogen worden; auch haben die Pascha's überall verkündigen lassen, daß Niemand sich durch fremde Einflüsterungen zu Unordnungen verleiten lassen, und Jedermann gegen Aufregungen auf seiner Huth seyn solle, weil jeder Versuch einer Störung der öffentlichen Ruhe mit der größten Strenge geahndet, und nicht allein Individuen, sondern auch ganze Ortschaften für gesetzwidrige Akte verantwortlich gemacht werden würden. Woher dieser schnelle Wechsel in der Stimmung der Gemüther kommt, ist unbegreiflich, und nur durch die Voraussetzung erklärbar, daß böswillige Aufwiegler die in einigen Distrikten herrschende Noth zu betrügen suchen, um allgemeine Klagen laut werden zu lassen, und das Volk zu Ungehorsam gegen die Behörden zu verführen. Zu welchem Ende dies geschieht, und wer eigentlich die Anstifter dieser Umtriebe sind, weiß man nicht. Wären diese Gegenden nicht so abgelegen, so könnte man versucht werden, an das so oft genannte unsichtbare Comité-Directeur zu denken. Indessen wird die gescheiterte Albanische Insurrection zur Warnung vor ähnlichen Versuchen dienen. — Fürst Milosch wird in Belgrad erwartet.

## B r a s i l i e n .

In England sind folgende Nachrichten aus Rio Janeiro bis zum 14. September eingelaufen. Am 8ten Septembris eröffnete Sr. Majestät die außerordentliche Sitzung der gesetzgebenden Kammern mit folgender Rede vom Throne:

„Hohe und würdige Repräsentanten der Nation! Ich habe eine außerordentliche Sitzung der General-Versammlung zusammenberufen, um ihrem Eifer und ihrer Klugheit die Maßregeln anzupfehlen, die Ich in der dermaligen Krisis für höchst dringend und unerläßlich halte, um die großen auf Meinen getreuen Unterthanen lastenden Uebel aus dem Wege zu räumen und die allgemeine Wohlfahrt des Reiches zu befördern. Die Maßregeln, die Ich für geeignet halte, zur Kenntniß der Versammlung gebracht zu werden, sind: die Abfassung von Gesetzen, die, der Verfassung gemäß, die Land- und Seemacht für gewöhnliche und außergewöhnliche Fälle auf einen festen Fuß stellen, dann das Budget, ingleichen eine schnelle und wirksame Maßregel, um so schnell als möglich die Circulation des Papier- und Kupfergeldes zu vermehren; ferner die Organisation einer Nationalbank; die Diskussion über

diesemigen Vorschläge, die Ich der Versammlung vorzulegen befohlen habe, und über andere, welche noch von der Regierung gemacht werden dürften; die Diskussion über das Straf-Gesetzbuch und das Gesetzbuch über das Verfahren in den Kriminal-Höfen; ein Gesetz zur richtigen Feststellung der Zehnten; und endlich hoffe ich, daß die höchst interessanten Vorstellungen und Vorschläge der General-Conseils der Provinzen die verdiente Aufmerksamkeit finden werden. — Dieses, hohe und würdige Repräsentanten der Nation, sind die mir am wichtigsten scheinenden Gegenstände, für welche ich ihre Aufmerksamkeit und ihren Eifer in der dermaligen außerordentlichen Sitzung in Anspruch nehmen muß. Die Nothwendigkeit der von mir angedeutenden Maßregel liegt am Tage, ihre Nützlichkeit ist einleuchtend, und die jetzigen kritischen Umstände erheischen unverzüglich und gebieterisch deren Anwendung. Die Sitzung ist eröffnet!“

Am 10ten wurde hier der 8te Jahrestag der Unabhängigkeit Brasiliens mit allgemeinem Enthusiasmus feierlich begangen. Morgens hatte der neue Geschäftsträger des Königs von Schweden und Norwegen, Ritter Ankerloo, eine Audienz bei Seiner Majestät dem Kaiser.

Berlin, vom 21. November. — Heute wurde hier der 22ste Jahrestag der Einführung der Städte-Ordnung im Jagorschen Saale durch ein von dem Magistrats- und den Stadtverordneten veranstaltetes Festmahl, welches Ihre Excellenzen die Herren Geheime Staatsminister v. Schuchmann, Maassen, Frhr. v. Brenn, v. Deyme, der Commandant hiesiger Residenz und Chef der Gensd'armerte, General-Lieutenant v. Tippelskirch, und mehrere hohe Staatsbeamte mit ihrer Gegenwart verherrlichten, feierlich begangen. Der Saal, in dessen Mitte die mit einem Lorbeerkränze geschmückte Waffe Sr. Majestät des Königs sich aufgestellt befand, war mit Blumen verziert. Der Herr Ober-Bürgermeister Büsching gedachte der segensreichen Wirkungen, welche die Einführung der Städte-Ordnung für das Gemeinwohl herbeigeführt hat, und brachte, mit den Gefühlen des tiefsten Dankes, Sr. Majestät dem Könige ein Lebehoch, worin die zahlreich versammelte Gesellschaft mit Innigkeit einstimmt. Der Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung, Herr Desselmann, trank auf das Wohl der anwesenden höchsten Staatsbeamten, die sich durch Ausführung der Communalgesetze um das Gemeinwohl so verdient gemacht haben. Von Sr. Excellenz dem Herrn Geheimen Staatsminister Frhrn. v. Brenn wurde dagegen die Gesundheit der Stadtverordneten, und von Sr. Excellenz dem Herrn Geh. Staats- und Finanzminister Maassen die des Magistrats, als Stellvertreter der Stadt, ausgebracht. Auch der Armen wurde durch Veranstaltung einer Collecte gedacht.



# Erste Beilage zu No. 279 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 27. November 1830.

## M i s c e l l e n.

Sultan Mahmud hat durch den Britiſchen Geſandten in Konſtantinopel, dem Hrn. A. L. Davids, der eine Türkische Grammatik für den Druck vorbereitet, melden laſſen, daß er ſeine Zueignung annehme. Wahrſcheinlich iſt dieſes Werk ſeit den Tagen Mohameds II. des Eroberers, dem Franz Philoſophus einige Lateiniſche Oden zueignete, das erſte, welches unter Protektion eines Türkischen Sultans erſcheint.

Nachrichten aus England zufolge ſollen die engliſchen Aerzte in der Behandlung der Cholera morbus glücklich geweſen ſeyn als bis jezt die ruſſiſchen; inzwiſchen iſt dies ſchwer zu beurtheilen bei einer Krankheit, die ſo ſonderbare Eigenthümlichkeiten hat, woran es liegt, daß nicht jeder Arzt gleich günſtigen Erfolg in ſeinen Bemühungen findet. — Für Aerzte wie für das große Publikum wird es übrigens von Wichtigkeit ſeyn, von einem Arzte, der ſeit 12 Jahren dieſe Krankheit ſtudirt, und der durch ſein Studium der Epidermien und durch die hierüber ausgegebenen Schriften einen bedeutenden Namen erworben hat, — Hrn. Dr. Schnurrer, Leibarzt des Herzogs von Naſſau — in Kurzem ein Werk zu erhalten, in welchem derſelbe die Cholera morbus, ihre Verbreitung, ihre Zufälle, die verſuchten Heilmittel, ihre Eigenthümlichkeiten und die im Großen dagegen anzuwendenden Mittel behandelt und ihren Verbreitungsbezirk durch eine Karte erläutern wird.

Aus Stockholm berichtet man vom 5. November: In Anleitung eines Vorſchlages des Hrn. A. Polheimer im Jahre 1809, um Salz aus Seewasser an unſern Küſten mit Hülfe des Froſtes zu gewinnen (indem die Salztheile bekanntlich nicht mit gefrieren) iſt ein Anfang zu Unterzeichnungen zu einem Veretn in dieſer Hinſicht gemacht worden.

Der Schiffskapitain Holm aus Starangen in Norwegen, traf auf ſeiner Fahrt nach Memel auf der Höhe von Rührhoſt, 12 Deutſche Meilen vom Lande in der Richtung von Danzig, ein kleines Boot an, worin ſich 4 verunglückte Seeleute befanden, welche er vom Tode dadurch rettete, daß er ſie in ſein Schiff aufnahm, mit Speiſen und Getränken erquickte, und nach einer ſechstägigen Reiſe nach Memel brachte, wo ſie von dem ſchwediſchen Conſul Wiefenhütter freundlich aufgenommen wurden. Die Verunglückten waren die Mannſchaft eines mit Kalk und Schleifſteinen beladenen ſchwediſchen Schiſſes, welches nach 2 Tagen, als es in See gegangen war, unterging. Die Mannſchaft hatte gerade noch ſo viel Zeit, ſich auf ein kleines Boot zu

retten, worauf ſie 2 Tage und 2 Nächte ohne alle Nahrung mit den Wellen gekämpft hatte.

Von einer neuen Art Geſpann für Triumpfwagen, berichtet Ducoudray Holſtein in ſeinen Memoirs of Simon Bolivar. Die Römischen Triumphatoren hatten anfangs weiße Pferde, ſpäter ſpannten ſie Elephanten, Löwen, Hirsche und andere ſtarke, und mitunter reiſende Thiere vor. Heutzutage iſt es nicht ſelten der Fall, daß triumphirende Fürſten, Heerführer, Aufrührer, von Quvriers oder andern ſtarke Hänften gezogen werden. Nicht ſo aber Simon Bolivar. Er ließ ſich im Jahre 1813 bei ſeinem Einzuge in Caraccas auf einem Conſularwagen ziehen, nicht von Pferden, Löwen, Hirschen, Elephanten, Mulatten oder Gaucho's, nein, von 12 jungen, ſchönen, weißgekleideten Mädchen aus den erſten Familien der Stadt, welche ihn von der Stadthore bis in ſeinen Pallast zogen, und, wie ſich von ſelbſt verſteht, ſich Zeit dazu ließen. Eine halbe Stunde dauerte dieſer Aufzug; Bolivar ſtand mit erblühter Haupt, in Generaluniform und einen kleinen Kommandoſtab in der Hand, und feierte ſo einen doppelten Triumph über die Spanier, die früheren Beherrſcher der neuen Welt, und über die gewoſenen, gegenwärtigen und zukünftigen Beherrſcherin der alten und der neuen Welt zugleich.

Jemand, der vor Kurzem eine Fahrt mit einem der Liverpooler Dampfwagen, der Novelty, gemacht hat, berichtet, daß dieſer den Weg 3 engl. Meilen lang mit einer Geſchwindigkeit von 30 engl. Meilen in der Stunde gefahren ſey, ohne daß er dabei die äußerſte Kraft gebraucht hätte. Eine Meile lang hätte er dieſe jedoch, verſuchsweiſe angewandt, und man die Zeit mit der Sekunden Uhr abgemessen. Es ergab ſich daraus, daß der Wagen, ſehr regelmäßig, die Viertelmeilen Steine alle Sekunden paſſirte und die ganze engliſche Meile in 1 Min. 20 Sek machte, ſo daß man alſo, nach dieſem Maßſtabe, 45 engl. (ungefähr 9 Deutſche Meilen) in der Stunde gemacht haben würde! Die zwei oder drei Paſſagiere befanden ſich indeß über dieſem Verſuche, auf der Maſchine ſelbſt, die ohne angehängten Wagen fuhr.

1721 verbreitete ſich, der Himmel mag wiſſen wie, in Paris das Gerücht, daß in einer Straße ein Mädchen ſey, deren Geſicht einem Totenkopfe gleiche; aber reich ſey ſie, und der, welcher ſie heirathe, bekomme eine große Aussteuer. Der letztern wegen, melde ſich eine große Menge junger Männer, die leichtgläubig und geldgierig zugleich waren. Die Sache gieng ſo weit, und das Gedränge wurde ſo arg, daß man Wachen vor die Thüre des Hauſes ſtellen mußte, und



auf dem Jahrmärktheater in der Vorstadt ein aller-  
liebtes Lustspiel von einem Akte gegeben wurde, wel-  
ches unter dem Namen: la Tête noire, den ganzen  
Vorfall persiflirte.

### Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Ernestine mit dem  
St. Johanner Ordens-Ritter Herrn v. Schweinitz  
auf Alt-Raudten zeigen wir hiermit ergebenst an.

Parschau den 24. November 1830.

v. Wienskowski, Obrist außer Dienst.

E. v. Wienskowski, geb. v. Siegroth.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ernestine v. Wienskowski.

Louis v. Schweinitz.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Louise mit  
dem Herrn Apotheker Hensel in Strehlen geben wir  
uns die Ehre hierdurch ergebenst anzudeuten.

Brieg den 25. November 1830.

Der Apotheker Ludwig und Frau.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 23ten d. vollzogene eheliche Verbindung  
beehren wir uns allen hiesigen und entfernten Ver-  
wandten und Freunden ergebenst anzudeuten und empfeh-  
len uns zum fernern Wohlwollen.

Breslau den 27. November 1830.

Zimmermeister Julius Börner.

Auguste Börner, geb. Knobloch.

### Todes-Anzeige.

Das am Mittwoch den 21ten d. Abends um halb  
8 Uhr erfolgte Ableben unserer geliebten Schwester  
und Tante, Marie Elisabeth Zippel, beehren wir  
uns theilnehmenden Gönnern und Freunden ergebenst  
anzudeuten. Breslau den 25. November 1830.

Die Hinterbliebenen.

### Theater-Nachricht.

Sonntag den 27ten, neu einstudirt: Der Schiffs-  
capitain oder die Unbefangenen. Wander-  
ville in 1 Akt. Frei nach dem Französischen bear-  
beitet von Carl Blum. Hierauf neu einstudirt:  
Das Dorf im Gebirge. Schauspiel mit  
Gesang in 2 Akten von Kogebue. Die Musik  
ist von Weigl.

Sonntag den 28ten, zum ersten Male: Der Alpen-  
könig und der Menschenfeind. Romantisch-  
komisches Original-Zauberspiel in 2 Akten von  
Ferd. Raimund. Musik von Wenzel Müller.

Montag den 29ten: Oberon, König der Elfen.  
Romantische Feenoper in 3 Akten von Theodor  
Hell. Musik von Karl Maria v. Weber.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Betrachtungen über die neuesten Begebenhei-  
ten in Deutschland. gr. 8. Berlin. br. 5 Sgr.  
Koppe, J. G., Anleitung zu einem vortheilhaften  
Vertriebe der Landwirthschaft. 3r Theil.  
3te verb. Aufl. 8. Berlin. 1 Rthlr. 10 Sgr.  
Kochbuch, das neueste und einfachste, für Mädchen  
und angehende Hausfrauen bürgerlichen Standes,  
denen es an Gelegenheit zum mündlichen Unterrichte  
in der Kochkunst fehlt. 11te verb. und verm. Aufl.  
8. Leipzig. br. 15 Sgr.

Land, R., Formenlehre der lateinischen  
Sprache in Beispielen für Anfänger. 1ste Abthl.  
8. Hadamar. 18 Sgr.

Salina, die zweite, oder: ernste und humoristi-  
sche Studien. Eine Zeitschrift für die gebildeten  
Stände. 1830. gr. 8. Halle. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Allgemeine Encyclopädie  
der gesammten Land- und Hauswirth-  
schaft der Deutschen,  
mit gehöriger Berücksichtigung der dahin einschlagenden  
Natur- und andern Wissenschaften.

Ein wohlfeiles

Hand-, Haus- und Hülfsbuch  
für alle Stände Deutschlands.

Oder allgemeiner und immerwährender  
Land- und Hauswirthschafts-Kalender  
bearbeitet von mehreren Gelehrten und praktischen  
Landwirthen und herausgegeben

von

Dr. C. W. C. Putsch.

Fünfter Band.

Mit 7 Kupfertafeln und 1 Tabelle. gr. 8. Leipzig.

Preis 1 Rthlr. 27 Sgr.

### Subhastations-Patent.

Das auf der Ufergasse in Neuschwanz No. 14. des  
Hypotheken-Buchs, neue No. 40. belegene Haus, dem  
verstorbenen Kaufmann Flatau gehörig, soll im Wege  
der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die  
gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem  
Materialien-Werthe 7611 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.,  
nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 3714 Rthlr.  
Die Bietungs-Termine stehen am 25ten November c.  
am 26ten Januar 1831 und der letzte am 24ten  
März 1831 Vormittags um 10 Uhr vor dem  
Hrn. Justiz-Rathe Beer im Partheien-Zimmer No. 1.  
des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige  
Kaufstücker werden hierdurch aufgefordert in diesen Ter-  
minen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu er-  
klären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den  
Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen An-  
stände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe  
kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen  
werden. Breslau, den 25ten August 1830.

Das Königliche Stadt-Gericht.



**B e k a n n t m a c h u n g.**  
Das auf der Ohlaustraße, mit der Hypothekenbuch-Nro. 1176. und der Straßen-Nro. 26. belegene Haus, dem Bäckermeister Johann Möbner gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 2610 Nthlr. 1 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 6 pro Cent aber 3194 Nthlr. Die Versteigerungs-Termine stehen am 27sten November 1830, am 27sten Januar 1831, und der letzte am 29sten März 1831 vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann an der Gerichtsstätte, wo sie aushängt, eingesehen werden.

Breslau den 6ten August 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

**B e k a n n t m a c h u n g.**  
Das an der Mathiaslust sub No. 1754 z. des Hypothekenbuchs, neue No. 3 belegene Grundstück, der vermittelten Pirzow geborne Weniger civiliter und dem Kaufmann Gebhardt naturaliter gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialien-Werthe 559 Nthlr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 186 Nthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnitt zwischen dem Materialwerthe und dem Nutzungsertrage 372 Nthlr. 10 Sgr. Der Versteigerungs-Termin steht am 30sten December d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel, im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen: daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Doch ist eine Hauptbedingung des Zuschlags, die Wiederherstellung des Grundstücks. Die gerichtliche Taxe kann beim Auszuge an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 31. August 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

**B e k a n n t m a c h u n g.**  
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Brauer Friedrich Wilhelm Brandt und dessen Ehefrau Johanna Rosina Elisabeth geborne Zahn, wohnhaft Nr. 9. Friedrich-Wilhelms-Straße, die daselbst nach dem Vereinigten Kirchenechte, durch Vereinbarung eintretende Gütergemeinschaft laut gerichtlich verlaublichen Contrakts vom 9. November 1830 ausgeschlossen haben. Breslau den 12. Novbr. 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

**Fourage-Lieferungs-Verdingung.**

Es ist eine anderweitige Verdingung der Lieferung und directen Verabreichung der Fourage für die Garnison zu Gleiwitz, Ratibor, Beuthen, Pless, Neustadt, Leobschütz, Ober-Glogau, Grottkau, Gros-Strehlitz und Oppeln, so wie des Brodtes für die letztgenannten beiden Garnisonen, für das Jahr vom 1. Januar bis 31. December 1831 nothwendig geworden, und Verhufs dieser Verdingung ein Submissions-Termin im Königl. Proviand-Amte zu Reisse auf den 9ten December d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden. Lieferungswillige Unternehmer werden daher hiermit eingeladen, sich den 9. December d. J. persönlich in Reisse einzufinden, und daselbst ihre schriftlichen Submissionen unserem zur Abhaltung jenes Termins beauftragten Commissarius abzugeben, welcher nächstdem mit den Submittenten mündlich unterhandeln, und mit den Mindestfordernden bei annehmbaren Preisforderungen ohne Genehmigungsvorbehalt definitiv abschließen, und Contracte aufnehmen wird. Die zu liefernden Bedarfs-Quantitäten, so wie die Lieferungs-Bedingungen sind in unserer öffentlichen Bekanntmachung vom 23. September d. J. zu sehen, welche letztere in No. 227, 233 und 240 der Schlesischen Zeitung; so wie in No. 227, 233 und 239 der Breslauer Zeitung abgedruckt worden ist. Jene Bedingungen werden, so weit sie nicht hierin abgeändert werden, der auf den 9ten künftigen Monats beabsichtigten Verdingung zum Grunde gelegt. Uebrigens können die Lieferungs-Offerten beliebig eben sowohl auf einzelne, als auf mehrere der obengenannten Garnisonen Orte gerichtet werden. Ein Contract-Abschluß wird indessen nur mit solchen Unternehmern, welche die vorgeschriebene Caution in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen im Termine deponiren, vorgenommen werden. Breslau den 24. November 1830

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.

W e y m e r.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Die Inhaber derjenigen Pfandscheine, welche mit dem hiesigen Stadt-Leih-Amt bis zum letzten August 1829 Pfand-Verträge zu 8 pro Cent Zinsen abgeschlossen haben, werden hiermit zur Einlösung solcher Pfänder, von heute an, binnen Vier Wochen aufgefordert, widrigenfalls vergleichen nach Ablauf dieser Frist öffentlich werden verkauft werden.

Breslau den 25ten November 1830.

Die Leih-Amts-Direction. Brede.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Der Müller Joseph Ritsche und dessen Ehefrau Maria Josepha Benedicta geborne Wolf zu Alt-Jauer, haben die Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen; was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Jauer den 4ten November 1830.

Königlich Preuss. Land- und Stadt-Gericht.



### Substitutions-Avertissement.

Es soll auf Antrag eines Real-Gläubigers die hier selbst sub No. 138 belegene Franz Köllner'sche Scharfrichter's-Besitzung, nebst dazu gehörigem Acker und Wiesenland, welche auf 718 Rthlr. 22 Sgr. detarirt worden, im Wege der nothwendigen Substitution verkauft werden, und ist hierzu ein peremptorischer Bietungs-Termin auf den 17ten December dieses Jahres hier selbst anberaumt worden, zu welchem demnach besitz- und zahlungsfähige Pausflußige hierdurch eingeladen werden.

Wartenberg den 11. October 1830.

Königlich Preuss. Stad.-Gericht.

### Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf der in den Schutz-Revieren Deutsch-Hammer, Labse, Pechosen, Burdey, Buckowische, und Schawoine, hiesiger Oberförsterei nach disponibelen Kastenholz-Bestände, diesjährigen Einschlagens, bestehend in circa: 150 Klastern Buchen Scheit, 50 Klastern Eichen Scheit, 10 Klastern Erlen Scheit, und 800 Klastern Kiefern Scheit-Holz; soll Montag den 6. December c. Vormittag 11 Uhr ein Licitations-Termin im Forsthaus zu Ochowe abgehalten werden. Daraus reflectirende Kauflustige werden ersucht, die Hölzer an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen, demnächst aber in dem Termin gefälligst erscheinen und nach vorherigem Ausweis ihrer Zahlungs-Fähigkeit ihre Gebote abgeben zu wollen, für welche sie, falls die bestehende Taxe erreicht oder überstiegen wird, baldigen Zuschlag zu gewärtigen haben, entgegengefügten Falls aber bis zum Eingang der vorzubehaltenden hohen Genehmigung Königlich Hochlöblicher Regierung, an ihre Gebote gebunden bleiben. Die dem Verkauf zum Grunde zu liegenden besondern Bedingungen sind in dem Termine, vor demselben aber in hiesiger Registratur täglich einzusehen, und es wird nur noch bemerkt, wie der volle dritte Theil der von dem Meistbietend gebliebener offerirten Kaufsumme baar oder in sicheren Papieren bald im Termine erlegt werden muß, welche jedoch, bei einem Gebote unter der Taxe, falls selbiges die hohe Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung nicht erlangen sollte sofort nach Eingang der hohen Resolution postfrei dem Käufer zurückgefertigt wird. Forsthaus Kuhbrücke den 22. November 1830.

Der Königl. Ober-Förster Schotte.

### Bekanntmachung.

In dem Königl. Wald-Distrikt Schwammelwitz, soll das pro 1830 eingeschlagene, sich in einem guten Zustande befindende Stockholz von circa 110 Klastern und 100 Schock Abraum-Heißig meistbietend versteigert werden. Hierzu ist ein Termin anberaumt auf den 9ten December c.; zahlungsfähige Käufer werden hiermit eingeladen, am gedachten Tage früh 9 Uhr, sich im lichten Gange bei der Königseiche einzufinden, ihre Gebote abzugeben und das Weitere zu erwarten.

Der Forstschußbeamte ist angewiesen, auf Verlangen das zum Verkauf gestellte und bereits das zur Bequemlichkeit der Käufer in verschiedene Loose getheilte Holz zu jeder Zeit vorzuzeigen.

Schwammelwitz den 21ten November 1830.

Königliche Oberförsterei Ottmachau.

Böhmen, Königl. Oberförster.

### A u c t i o n.

Es sollen am 2. December Vormittags, von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an den folgenden Tagen im Auktionsgelasse No. 19. auf der Junkern-Straße die zu verschiedenen Verlassenschafts-Massen gehörigen Effecten, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Leinzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und verschiedenen Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 25. November 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,  
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

### V e r p a c h t u n g.

Die im Fürstenthum Trachenberg belegene Brau- und Branntwein-Brennerei zu Schäßke, soll auf drei Jahre, von Georgii 1831 ab, auf den 15ten December d. J. anderweitig verpachtet werden. Cautionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige werden eingeladen, an gedachtem Tage früh um 9 Uhr bei dem unterzeichneten Cameral-Amte zu Schloß Trachenberg sich einzufinden und unter denen zum Grunde gelegten Bedingungen ihre Gebote abzugeben, wobei bemerkt wird: daß man sich den Zuschlag über Gebot und Person vorbehält. Die Pacht-Bedingungen können jeder Zeit in unserer Kanzley eingesehen werden. Trachenberg den 11ten October 1830.

Fürstlich von Haksfeldt-Trachenberger  
Cameral-Amt.

### Verpachtung der Brauerei zu Hermsdorf unterm Kynast.

Die herrschaftliche Brauerei zu Hermsdorf unterm Kynast, bei welcher eine sogenannte englische Malz-darre so wie große Schwelgebden neu erbaut worden sind, und welche auch mit allem sonstigen erforderlichen Gelas zu einem bedeutenden Betriebe versehen ist, wird mit Ende dieses Jahres pachtilos. Zur anderweitigen Verpachtung auf 3 oder 6 hintereinander folgende Jahre, vom 1sten Januar l. J. an, wird hiermit auf den 10ten December a. c. Vormittags 9 Uhr ein im Geschäfts-Local des unterzeichneten Amtes, woselbst auch die Verpachtungs-Bedingungen von heute an eingesehen werden können, abzuhaltenden Licitations-Termin anberaumt, wozu cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden: daß dieses an einem stark bevölkerten, zu jeder Zeit häufig von Fremden besuchten Orte, gelegene Brau- und Urbar,



einem seinem Geschäft gewachsenen, mit den erforderlichen Mitteln versehenen Brauer bei gehörigem Betriebe gewiß ein genügendes Auskommen gewähren würde.

Herrnsdorf unterm Rynast den 23. November 1830.  
Reichsgräfl. Schaffgotsches Frei-Standesherrliches  
Cameral-Amt.

### Technische Versammlung.

Montag den 29ten November Abends um 6 Uhr.  
Herr Professor Dr. Runge: Ueber den Indigo, in Bezug auf seine Reinheit, Reinheit und Anwendung.  
Herr Lewald: Blick auf den sittlichen Zustand unserer Gewerbe.

### Concert - Anzeige.

Mittwoch den 1sten December II. *Abonnement-Concert* des Musik-Vereins der Studierenden im Musikaale der Universität.

I. Theil. 1) Overture II von A. Hesse. 2) Aria mit Chor aus der Zauberflöte von Mozart. 3) Erster Satz aus dem E-Moll-Concert von Maysecker für die Violine. 4) Der Schein, Volklied von Herrn v. Haupt, in Musik gesetzt von Sanny.

II. Theil. 1) Kriegerlied von I. Dürr, in Musik gesetzt von Sanny. 2) Potpourri für die Violine über Themata aus Preciosa von Maurer. 3) Vierstimmige Männergesänge: a) „Ich ging im Walde“ von Schuster. b) Die Bekehrte, von demselben. c) „Was möcht ich seyn“ von Seidelmann. d) „Der Wein erfreut.“ 4) Overture von Kahlert.

Abonnement-Billets 4 Stück à 1 Rthlr., sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster u. Louckart zu haben, an der Kasse wird jedes Billet à 10 Sgr. ausgegeben. Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Breslau den 27. November 1830.

Die Direction des Musik-Vereins  
der Studierenden.

### A u c t i o n.

Dienstag den 30. November früh um 9 Uhr, werde ich am Eck des Hintermarkts und der Schubbrücke, in dem Hause No. 2 par terre ganz gutes modern gearbeitetes Meublement, in Mahagoni, Birnbaum und Birkenholz, wozu 2 Mahagoni Sopha, Bettstellen, ein Tricouart, 2 Madrasen und 2 Tisch-Albren find; öffentlich versteigern.

Piercé, concess. Auctions-Commis.

Eine Tabaks-Mühle in brauchbarem Zustande hat zum Verkauf in Commission das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

### Schaafoch-Verkauf.

Durch glückliche Nachzucht ist das Dominium Mondschütz, Wohlauischen Kreises,  $\frac{1}{2}$  Meile von Wohlau, in der Lage, 100 Stück Mutter-schaafe, in verschiedenen Jahren, theils tragend, theils mit den Lämmern, in der Wolle, verkauft zu können.

Ohne die Herde, welche hinlänglich bekannt ist, rühmen zu wollen, genügt es, zu bemerken, daß die Wolle, im Zeitraum von 11 Jahren, zu einem Durchschnittspreis von 119 Rthlr. verkauft wurde.

Kaufstüchtige wollen sich, in Abwesenheit des Besizers an das Wirthschafts-Amt wenden.

### Verkaufs-Anzeige.

Eine melkende Eselin nebst Fohlen, stehen zum Verkauf Albrechtsstraße No. 51.

Breslau am 25ten November 1830.

### Weihnachts-Geschenke

für Erwachsene und Kinder, sine billig zu haben im Verkaufs-Commissions-Bureau Junkernstraße im goldnen Ebnen. Auch sind große Kinder-Billardts zu verkaufen.

### Neue Holländische, Schotten-Kisten- und Berger Heringe

in ganzen,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  und  $\frac{1}{16}$ tel Tonnen, auch Stückweise, neuen Stockfisch, französische Kapern in diversen Sorten;

verschiedene Arten Conditor-Waaren, als sehr schönes Zuckerwerk von Traganth mit Zucker, und von reinem Zucker glastirte Figuren, Liqueur-Bonbons und Zuckerfläschel mit bestem Liqueur gefüllt, Wöhren-Zucker, Leipziger Stangen-Kalmus, eingemachte Früchte, als:

Grüne Pommeranzchen, gespickte Nüsse, Reineclaudes und ostindischen Ingwer u.

offerirt

### Simon Schweizer seel. Wwe.

Specerei-Waaren, und Theehandlung, Roßmarkt-Ecke im Wühlhofs.

### Gebrüder Bauer

#### King No. 2

erhielten so eben eine große Auswahl der neuesten Pariser Armänder und Galanterie-Gegenstände äußerst billig und geschmackvoll, und empfehlen solche zur gütigen Ansicht.

### Anzeige.

So eben erhielt ich die zweite Sendung vorzüglich schöne ganz dünnschälige Apfelsinen und offerire solche zu einem sehr billigen Preise.

A. Knaus, Kränzelmart No. 1.



## Nothwendiger Verkauf.

Ein Dominium, nicht sehr weit von Breslau, ist wegen nothwendiger Familien-Auseinanderziehung sehr billig zu verkaufen, jedoch müßte der Abschluß spätestens in 4 Wochen erfolgt seyn. Dasselbe hat an herrschaftlichem Flächenraum 3200 Maadab. Morgen, Boden erster Classe, wovon circa 2000 M. Ackerland, 900 M. ziemlich bestandener Forst, theils Bau- und Brennholz, circa 200 M. gute Wiesen und das übrige Gärten sind. Es hat circa 1500 feine Schaafe, welche gesund sind und den nöthigen Viehbedarf. Der mindeste Preis der Wolle war 75 Rthlr. per Centner. Ferner: eine neu erbaute Bran- und Brennerey. Das Wohnhaus und die Wirthschafts-Gebäude so wie das Inventarium sind in gutem Stande. Verlangt werden einige und 60.000 Rthlr. und wären zum Ankauf erforderlich seyn 15 bis 20.000 Rthlr. in Staatspapieren. Auch würde ein kleineres Grundstück mit als Zahlung angenommen werden. Die übrigen Capitalien könnten, wenn es verlangt wird, eine Reihe von Jahren ungekündigte darauf stehen bleiben, wozu der Herr Verkäufer sich gerichtlich verpflichten will. — Charta, Vermessungs-Register, Hypothekenschein und Besitztittel liegen in unserer Geschäfts-Canzley für jeden Kaufsüßigen zur Durchsicht bereit.

Breslau den 25ten November 1830.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

## Neues

Mode- und Schnittwaaren-Etablis-  
sement von seidenen, baumwollenen,  
wollenen und leinen Waaren  
von

M. Falk in Liegnitz  
am Markte im Hause der Madam  
Höfig.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte eine Mode- und Schnittwaaren-Handlung etablirt habe.

Durch direkte Beziehung aus den bedeutendsten Fabriken des Inn- und Auslandes, so wie durch Selbst-Besuch der Hauptmessen, bin ich zu jeder Zeit im Stande, das Neueste was im Reich der Moden und des Geschmacks erscheint, zu den möglichst billigsten Preisen zu offeriren.

Durch mehrjährige Routine in diesem Fache glaube ich einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum mit Gewißheit versichern zu können, daß diejenigen, welche mit ihrem Besuch oder durch gütige Aufträge mich beehren, jeder Zeit, bei einer bedeutenden Auswahl das Allerneueste zu den möglichst billigsten Preisen vorfinden werden.

Durch prompte und reelle Bedienung, hoffe ich des Zutrauens meiner geehrten Abnehmer, mich stets erfreuen zu können.

\* Reines raffiniertes Rüboel \*  
nach Magdeburger Art, so wie Rapps- und Leintuchen und Oel-Abgang zu Wagenkutschier empfiehlt die Oelmühle von Ulrich bei der Nicolai-Wache.

## Anzeige.

Nachdem, in Bezugnahme an die, in den hiesigen Zeitungen, unterm 28. Octbr. erschienenen Bekanntmachung die Firma von J. L. Butschkow erloschen, und der Ausverkauf deren Tuch-Waaren-lagers beendet ist, gebe ich mir die Ehre einem hochverehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem zeitherigen Locale der erwähnten Firma Elisabethstraße No. 1.

ein Tuchgeschäft unter der Firma Carl Galetschky begründet habe,

Die seit mehreren Jahren mir erworbene Bekanntschaft mit den besten Fabriken der Niederlande und des Inlandes haben mich in den Stand gesetzt, mein Lager sowohl in feinen wie in mittel-feinen und ordinären Tüchern, Kasimirs und Kalnuks in bester Auswahl und in modernsten Farben zu assortiren, so wie ich mit darauf gesehen habe, dasselbe mit den besten Damentüchern und in den beliebtesten Farben zu versehen.

Ich erlaube mir nun um gütiges Vertrauen zu ersuchen und zu versichern, daß es mein eifrigstes Bestreben unverändert bleiben wird, jeden mir werdenden schätzbaren Auftrag auf das rechte auszuführen, und ich hoffe, daß es mir gelingen werde, jeden Beweis des Vertrauens zu rechtfertigen.

Zugleich offerire ich noch zur geneigten Abnahme außer allen in das Tuchgeschäft einschlagenden Artikeln, Fuß-Teppiche und seidene Herren-Hüte in den neuesten Facens, von welchen gleichfalls für erforderliche Auswahl gesorgt ist.

Carl Galetschky,  
Elisabethstraße No. 1 zum Gegen Jakobs.



## Aufforderung an gewisse Debitores der F. G. Pohl'schen Handlung.

Alle diejenigen meine Geschäftsfreunde, welche ich zu Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gegen mich anfordere und dieses für gerathen finden sollten, meine Anschriften unversöhnt zurückzusenden, haben zu gewärtigen, daß ich entweder das betreffende Gericht um Behändigung des Mahnschreibens, oder der Klage ersuchen, oder die sämmtlichen Zahler öffentlich an ihre Zahlungsverbindlichkeit erinnern werde; so unangenehm auch diese Maßregel für den Berechtigten ist. **D** Breslau den 25. November 1830.

Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

Hiermit fordere ich Alle diejenigen, welche Waaren aus meiner Handlung auf Credit genommen, und Abren Wohnort gewechselt haben, auf: entweder die Zahlung an mich zu leisten, oder mir ihren jetzigen Wohnort bekannt zu machen; um die Mahnschreiben oder die Klage zu gewärtigen.

Breslau den 25ten November 1830.

Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

## Tabaks - Anzeige.

Die Unterschriebenen erlauben sich hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß sie in diesen Tagen 1950 Körbe des feinsten achten Varinas Canasters in Rollen, derjenigen Tabaks Gattung, welche als die vorzüglichste, die die Natur hervorbringt, anerkannt ist, eingeführt haben und jetzt zum Verkauf stellen.

Noch nie ist in diesem Lande ein so großes Quantum dieses köstlichen Tabaks auf einmal zum Handel gebracht worden, noch weniger ist es möglich gewesen, denselben durch wohlfeile Preise als Gemeingut anzutragen, sie bieten denselben völlig versteuert zu folgenden Preisen an:

|   |       |                 |
|---|-------|-----------------|
| In Parthien von 50 Körben à 6 Rollen, unsortirt . . . . . | à 16  | Egr. das Pfund; |
| bei einzelnen Körben à 6 Rollen, unsortirt . . . . .      | à 17  | Egr. das Pfund; |
| bei einzelnen Rollen feinsten Qualität . . . . .          | à 25  | Egr. das Pfund; |
| bei einzelnen Rollen feiner Qualität . . . . .            | à 22½ | Egr. das Pfund; |
| bei einzelnen Rollen schöner Qualität . . . . .           | à 20  | Egr. das Pfund; |
| bei einzelnen Rollen guter Qualität . . . . .             | à 18  | Egr. das Pfund; |

Dieser glückliche Ueberschuß setzt sie nächst dem in die günstige Lage, ihren Rauchtabaks-Fabrikaten eine Verbesserung widerfahren zu lassen, die vor dieser Begebenheit unmöglich war, sie bezeichnen und empfehlen als solche:

|   |           |           |
|---|-----------|-----------|
| 1stens: Allerfeinsten geschnittener Rollen Varinas Canaster ohne Rippen in Blechbüchsen | das Pfund | 1½ Rthlr. |
| 2tens: Rechter geschnittener Rollen Varinas Canaster No. 1.                             | das Pfund | 1 Rthlr.  |
| 3tens: Rechter geschnittener Rollen Varinas Canaster No. 2.                             | das Pfund | 25 Egr.   |
| 4tens: Rechter geschnittener Rollen Varinas Canaster No. 3.                             | das Pfund | 20 Egr.   |
| 5tens: Varinas Canaster-Mischung No. 1.   | das Pfund | 15 Egr.   |
| 6tens: Varinas Canaster-Mischung No. 2.   | das Pfund | 12 Egr.   |

Vorstehende Tabake werden nur bei ganzen Pfunden verkauft, jedes Paket führt außer der Benennung, die Namen der Fabrikanten und das Wappen der Republik Columbien, des Landes, in welchem der feine Varinas Canaster gewonnen wird.

Sowohl durch dies Unternehmen als auch ganz besonders durch die Fabrikation vorstehender

Sechs Sorten vorzüglich schöner und billiger Rauchtabake, hoffen sie der hin und wieder noch im Publico regen Vorliebe für im Auslande fabrizirte Rauchtabake zu begegnen, sie werden sich besüßelt fühlen, wenn dieses Endziel ihres Strebens allgemein gütige Anerkennung findet. Ihre resp. Geschäftsfreunde nah und fern bitten sie, vorstehende Anzeige statt Circular gelten zu lassen. Berlin im November 1830.

Die Kaufleute und Tabaks-Fabrikanten

George Praetorius & Brunzlow,

Poststraße No. 6.

## A u f f o r d e r u n g.

Der Capitain v. d. A. p. p. C. Baron von Kittlich in dem Jahre 1823 zu Patschkau bei Meisse wohnhaft gewesen; so wie: der Gutsbesitzer oder Pächter Gläser, 1826 bis voriges Jahr in Täckel bei Lucas wohnhaft gewesen, werden hiermit aufgefordert, mir ihren jetzigen Wohnort binnen 14 Tagen anzuzeigen.

Breslau den 25ten November 1830.

Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.



# Subscription = Anzeige für eine Hochwürdige evangelische Geistlichkeit.

In der neuen Kirchen-Agende für die Preussischen Staaten, sind die Evangelien und Episteln auf jeden Sonn- und Festtag bloß angezeigt, dies macht, um sie vor dem Altare vorlesen zu können, eine geschriebene Einlage des ganzen Inhalts nöthig. Das Bedürfnis diese gedruckt zu besitzen wird allgemein ausgesprochen und veranlaßt mich, unter der Leitung sachkundiger Männer, die dazu gehörigen Perikopen auf halbe Bogen zur Einlage und als Supplement für die Agende herauszugeben, wenn sich bis zum Schlusse des laufenden Jahres die nöthige Theilnahme zeigt. Der Subscriptions-Preis ist auf 1 Rthlr. 10 Sgr. festgesetzt, der später eintretende Ladenpreis wird um  $\frac{1}{4}$  erhöht. Bei dem Empfang der 1ten Lieferung ist die Zahlung für das Ganze zu entrichten. Die 70 Perikopen (die 6 Apostelstage und die Kirchenweih mit inbegriffen) sollen in 3 Lieferungen und zwar Ende Januar, Ende Februar und Ende März auf starkem weißen Schreibpapper mit neuen Lettern und möglichst großer Schrift, auf jedem Quartblatt das Evangelium und die Epistel des Sonn- und Festtages erscheinen.

Ich bitte um baldige Einsendung der Bestellungen darauf, damit das Unternehmen ins Leben treten kann.

Breslau im November 1830.

A. G o s s o r s k y,  
(Albrechtsstraße No. 3.)

## Billige und gute Waaren = Offerte.

alles incl. der Flasche

|   |  |   |
|---|--|---|
| { | Aechter Arac de Goa  | von heller Farbe, die Original-Bout. 1 Rthlr. 15 Sgr.       |
|   |  | von dunkler Farbe, die Original-Bout. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. |
|   | Arac oder alter weißer Jamaica-Rum,                            |   |
|   | die Bout. ein Preussisches Quart 25 Sgr.;                      |   |
|   | die Bout. ein halbes Preuß. Quart 13 Sgr.                      |   |
|   | Arac oder alter gelber Jamaica-Rum,                            |   |
|   | die Bout. ein Preussisches Quart 20 Sgr.;                      |   |
|   | die Bout. ein halbes Preussisches Quart 10 $\frac{1}{2}$ Sgr.; |   |
|   | die Bout. ein Schlesiſches Quart 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.;        |   |
|   | die Bout. ein halbes Schlesiſches Quart 6 $\frac{1}{2}$ Sgr.   |   |

## S o m m e r = F r ü c h t e ,

Beste vollsaftige Gardeſer Punsch-Citronen pro Stück 1  $\frac{1}{2}$  Sgr. und 1  $\frac{1}{2}$  Sgr.  
 Sehr gute Englische (den Holländischen fast gleich) Heerige, 3 Stück für 2 Sgr  
 Neue Holländische und marinirte Heeringe 1  $\frac{1}{2}$  Sgr., mit Pfeffergurken, marinirte Zwiebeln, Del und Essig, verhältnißmäßig etwas erhöht.  
 Beste marinirte Elbinger Bricken (Neunaugen,) pro Stück 1  $\frac{1}{2}$  Sgr.  
 Besten marinirten Elb-Lachs.  
 Eingelegte Pfeffergurken und marinirte Zwiebeln das Preuß. Quart 10 Sgr. und besten Cremſer Senf pro Preuß. Quart 10 Sgr. Böhmischer Schwaden das Pfund 10 Sgr.

## G e b a c k e n e s O b ſ t .

Geschälte Borsdorffer Aepfel 10 Sgr.  
 Geschälte Ungarische Pflaumen (Prünellen) ohne Kern, Kirschen, la Reine de Clauden und Catharinen-Pflaumen pro Pfund 7  $\frac{1}{2}$  Sgr.

## Als besondere Delicatesse

die in Commission zum Verkauf erhaltenen getrockneten Gemüse.

Junge ausgeleiftete Zuckerschoten pro Pfund 1  $\frac{1}{2}$  Rthlr., Carviol-Blumen pro Pfund 2 Rthlr. und grüne junge Bohnen pro Pfund 1 Rthlr.

NB. Diese drei Gemüse-Sorten müssen, ehe sie gekocht werden, einige Stunden in bloßes Regenwasser eingeweicht werden, wo sie wieder ganz wie frische Gemüse anquellen und nicht nur im Winter, wo diese Gemüse der Natur noch fehlen, die frischen Gemüse ersetzen, sondern diesen vollkommen an Geschmack und Gute gleich sind, wenn sie, nachdem sie mehrere Stunden in Regenwasser geweicht haben, in der Küche ganz eben so, wie frische Gemüse gekocht und zubereitet werden. Auch giebt ein Pfund solcher getrockneter Gemüse, wenn es gekocht ist, ein großes Quantum aus.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,  
Schmiedebrücke No. 10.



# Zweite Beilage zu No. 279 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 27. November 1830.

## Literarische Anzeige.

So eben erschienen und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

### Practischer Rathgeber für das Geschäftsleben

in Privat- und öffentlichen Verhältnissen. Ein vollständiges Handbuch für den Bürger, Kaufmann und Beamten, von E. E. Solger, K. H. Agenten. 34½ compresse Bogen in gr. 8vo. auf schönem weißen Druckpapier. Preis 1½ Thlr. (Berlin. Verlag der Buchhandlung von Carl Friedrich Amelang.

Das Bedürfnis der Zeitgenossen macht die Erscheinung mehrfacher Schriften vorstehender Art nothwendig; es kommt aber darauf an, wer es am besten, gründlichsten und umfassendsten zu befriedigen weiß.

Ein vielgeübter Geschäftsmann übergibt in obigem Werke dem Publikum alles das beisammen, was es bisher nur vereinzelt in andern derartigen Schriften fand. Er giebt einen vollständigen Briefsteller für Jedermann, er giebt die zweckmäßigste Anleitung für den Bürger in Privatgeschäften, für den Kaufmann im Handelsverkehr, und für Welches, wie für den Beamten, was sie nur in öffentlichen Verhältnissen bedürfen. Innerhalb der Grenzen, die ein solches Werk haben kann, ist es unmöglich, dasselbe reichhaltiger auszustatten, als hier geschah. Die besondere Nützlichkeit vorliegender Schrift wird sich beim Gebrauche mit jedem Tage mehr bewähren.

## M o t i z.

In dem Taschenbuch *Penelope* für 1831 mit 2 schönen weibl. Köpfen (Johanna von Castilien und Corinna) geziert, eröffnet sich auch eine neue interessante Bilderchronik der theatralischen Zeiterscheinungen; diesmal aus Schenks Belisar, Deinhardsheins Hans Sachs, Raupachs Schleichbändlern, und Aubers Stummen, nach Moris Nicks geistvollen Compositionen von Armann, Höfer, Koratsch und Langer meisterhaft gestochen.

Die Beiträge von den zu früh verewigten Frdfe. Lohmann und Watlinger; von Blumenhagen, Tiedge, Castelli u. A. sind werthvoll und sehr ansprechend. Es eignet sich daher dieses verhältnismäßig äußerst billige Taschenbuch (1 Rthlr. 20 Sgr.) zu einem der anständigsten Weihnachtsgeschenke für Damen und Freunde der schönen Literatur.

## Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

L. G. Müller:

### Der medicinische Blutegel,

(*Hirudo medicinalis*). Oder naturhistorische Beschreibung des Blutegels, nebst praktischen Regeln über Fang, Aufbewahrung, Fortpflanzung, Krankheiten und Transport desselben, so wie über seinen medicinisch-chirurgischen Gebrauch und seine Anlegung. Ein Hülfsbüchlein für Aerzte, Wundärzte, Apotheker und alle diejenigen, welche sich mit der Zucht und dem Handel dieser Thiere beschäftigen. Nach vieljährigen Erfahrungen und mit Benutzung der neuesten Methoden bearbeitet. Mit Abbildungen. 8. Preis 13 Sgr.

## Literarische Anzeige.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und bei W. G. Korn zu haben:

Die Italiener. Novelle von Georg Döring. 1 Rthlr. 8. Velinp. broch.

Eine der interessantesten Erzählungen des beliebtesten Verfassers, die in keiner nur irgend guten Leihbibliothek fehlen darf; durch eine elegante Ausstattung eignet sie sich auch ganz besonders zu Weihnachts- und Neujahresgeschenken.

## Literarische Anzeige.

Bei J. M. Dollfuß in Ansbach ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

### Die bayerische Bierbrauerei,

oder die Brauerei der braunen Biere und des weißen Gerstenbieres, wie solche in den vorzüglichsten Brauereien in Baiern dermalen betrieben wird. Dann die mit der Brauerei verbundene Branntweinbrennerei, Fruchtestillfiederei und das einem Brauer Nothige über den Hopfen und den Hopfenbau. Ein Lehrbuch für jeden, der die Bierbrauerei erlernen oder auch überhaupt sich von dem praktischen Betriebe derselben selbst unterrichten will, von Fr. Meyer. Mit 5 lithogr. Zeichn. geh. 220 Seiten. 1 Rthlr.

Diese interessante Schrift, deren Hr. Verfasser die Bierbrauerei nicht bloß theoretisch erlernt, sondern in den größten Brauereien Baierns mehrere Jahre auch praktisch betrieben hat, wird Jedem, der die Bayerische Bierbrauerei gründlich kennen lernen will, eine gewis willkommene Erscheinung seyn.



**Literarische Anzeige.**

So eben ist bei mir erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt, Ecke) zu haben:

**Genealogisch-geschichtlich-statistisches Lehrbuch für das Jahr 1831.**

Enthaltend eine vollständige Genealogie der Dynastien und Standesherrn (vormaliger Souveraine) der civilisirten Staaten in und außer Europa, mit vielen statist. Bemerkungen, die Religion, den jetzigen Handel, den geistigen und materiellen Verkehr, die Bevölkerung, den Kriegszustand, die Verfassungen, die Verwaltung und das Staatseinkommen betreffend, u. s. w. Von F. A. Rüder. gr. 4. 17½ Sgr.

**Ueber die Erkennung des Temperaments,**

oder getreue Schilderung des sanguinischen, nervösen, galligen und schleimigen Zustandes, als die Urstoffe aller Krankheiten.

Oder: Von den Zeichen, aus denen man leicht erkennen kann, ob die Uebel an denen man leidet, durch das Blut, durch die übrigen Säfte oder durch die Nerven verursacht worden sind; ferner von den Dispositionen zum Schlagfluß, Wassersucht und Lungen-schwindsucht; von den Folgen und Gefahren der Verstopfung; von den Kennzeichen einer guten Constitution und der Wahrscheinlichkeit eines langen Lebens. Endlich von den Mitteln, wodurch jeder selbst diese verschiedenen Zustände, so wie Krämpfe, Reizungen, jeden scharfen Stoff, lästige Blähungen, übermäßige Magerkeit und Fettigkeit zu heben vermag. Von Dr. Fr. Delecroix. Nach der dreizehnten Auflage aus dem Franz. bearbeitet und mit Anmerkungen begleitet von einem Arzte. Eine Schrift für Nichtärzte. 8. geh. 230 Seiten. 15 Sgr.

Neuestes und nützlichstes Haus- und Kunstbuch für alle Stände und insbesondere für den Bürger und Landmann.

Eine Sammlung allgemein praktischer, ökonomisch, polytechnischer Erfahrungen, und medicinisch-diätetischer, die Gesundheitspflege des Menschen und der Hausthiere betreffender Vorschriften; herausgegeben von E. A. Wild. 2 Bände. 12. geh. 450 Seiten. 25 Sgr. L. F. Köhler in Leipzig.

Zu dem Taschenbuch-Lese-Zirkel welcher sämtliche für 1831 erscheinenden Taschenbücher, so wie zum

Journal-Lese-Zirkel welcher über 40 Journale, worunter die Leipziger, Pariser und Wiener Wochenzeitung, enthält, und zur Lesebibliothek können jederzeit von hier und auswärts Theilnehmer beitreten.

Leucart'sche Lese-Bibliothek  
(am Ring No. 52.)

**Literarische Anzeige.**

In der Buch- und Musikhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt, Ecke) ist zu haben:

**Düringe, Monographie der Gicht.**  
Nebst einer neu aufgefundenen rationellen Behandlungsmethode derselben. Zum Gebrauch für Aerzte und Solche, die sich gründlich mit dieser Krankheit bekannt machen wollen. Deutsch herausgegeben von Dr. C. Fidler. gr. 8. 23 Sgr.

Allen, welche die Gicht bisher für ein unheilbares oder wohl gar für ein der Gesundheit zuträgliches Uebel hielten, so wie überhaupt Jedem, der mit dieser schwierigen Krankheit in ihrem ganzen Umfange, so wie mit einem Verfahren bekannt werden will, das eine gründliche Heilung derselben gewiß versichert, können wir diese Schrift mit Recht zur nähern Belehrung empfehlen. Namentlich wird sie Selbstleidenden Licht und neue Hoffnungen geben, die auch gewiß nicht unerfüllt bleiben möchten.

**A n z e i g e.**

Apothekerdosen und Convolutenschachteln etc. empfing in Commission und verkauft zu Fabrik-Preisen: F. L. Brado, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

**A n z e i g e.**

Die Niederlage der beliebten  
**Ermelerschen Rauch- und Schnupf-Tabacke**  
in dem bisherigen Locale

**Büttnerstraße No. 6.**  
empfehlen die Unterzeichneten zum gegenwärtigen Markt und bemerken, daß alle gangbaren Sorten vorrätzig sind und bei Abnahme von 10 Pfd. und mehr der höchst möglichste Rabatt gewährt wird.

Zugleich unterhalten wir Lager von  
**Barinas und Bremer Cigarren**  
zu den billigsten Preisen, so wie von  
**sächsischen Briespapieren in 1/1, 1/2 und 1/4 Ries**  
und bitten um gefällige Abnahme.

**Fr. Schummel et Hinkel,**  
Büttner-Straße No. 6.

Klares abgelagertes Leinöl  
nebst allen Sorten bestes raffiniertes Brennöl empfiehlt  
zu billigen Preisen: F. W. Hübner,  
Oelfabrik Oberstraße No. 27.



## T a b a k : A n z e i g e .

Endlich sind wir im Stande unsern sehr geehrten Kunden die ergebene Anzeige machen zu können, daß wir wieder eine Parthie

### ächten türkischen feingeschnittenen Rauchtabak

von Odessa unterweges haben; derselbe ist bereits Brody passiert und wird den 12 — 15ten künftigen Monats hier eintreffen.

Unser Commissionaire in Odessa schreibt uns darüber: Die Waare ist äußerst schön, ich lege Ihnen eine Probe davon hier bei, schon seit langer Zeit war so etwas Schönes hier nicht am Platze und deshalb schnell in zweiter Hand, befehlen Sie mehr davon, so erbitten ich mir Ihre Aufträge umgehend u. s. w.

**Breslau den 23. November 1830.  
Krug und Herzog.**

Jestésmý w stanie naszym wielce ważnym  
Ich M. P. Kupcom pokupującym iak nayunizem  
nieý doniesé, iż znówu znaczne mnostwo

### prawdziwego tureckiego wolnokraja- nego Tytunia

z miasta Oddessy w drodze mamy; które już przez miasto Brody przeszedł i nieodwrotnie się 12 — 15go przyszłego miesiąca tu dostanie.

Komysyonarz nasz nam iak pisze: towar bardzo śliczny, przylącam W. M. Panu probę, już przez czas bardzo długi coś tak ładnego i doskonałego tu na placu widzieć nie było, dla tego więc w okamgnieniu już w rękę drugiego; leżeli sobie Pan więcéy przystać kazesz, proszę o zalecenie i t. d.

w Wrocławiu dnia 23go Listopada  
Roku 1830go.

**Krug i Hertzog.**

## Waaren = Offerte.

Verschiedene Sorten Perl-Gräupchen in großen, mittel und ganz feinen Korn von 2 3/4 Sgr. an bis zu 3 1/2 Sgr.

weiß und braunen Perl-Sago das Pfd. 4 Sgr.;  
ächten Natur-Sago das Pfd. 6 Sgr.

**Große gebackene Pflaumen** d. Pfd. 1 1/2 Sgr.

weiß und gelbe Faden-Nudeln das Pfd. 4 Sgr.,  
desgleichen starke und dünne Macaroni das Pfd. 7 1/2 Sgr.,

sehr schönen Carol. Reis das Pfd. zu 3 1/4 u. 3 3/4 Sgr.,  
wie auch alle Sorten Spezerey-Waaren und feine Gewürze zu den nur möglichst billigen Preisen

**Simon Schweiger seel. Witwe,**  
Rothmarkt-Ecke im Röhlhof.

## Feine dünnschälige sehr saftige Gar- deser-Zitronen

pr. 100 Stück 5 1/2 Rthlr.; 1 Stück 1 1/2 und 1 1/4 Sgr.;  
flechtige, jedoch gesunde, à 1 1/4 Sgr.

## Feinster weißer Arac de Goa,

welcher lange Jahre in Hamburg zur Disposition gelegen hat; ist mir zum Verkauf in Commission gesandt worden; Kenner werden davon die Bout. 1 1/2 Rthlr. sehr billig finden: da diese Sorte heute noch in Hamburg mit 3 Mt. Vco. bezahlt wird.

Feinen gewöhnlichen Arac de Goa 1 Rthlr.

Feinen alten Jamaica-Rumm, pr. preuß. Quart 20 Sgr., 25 Sgr., auch 1 Rthlr.;

Westindischen Rumm pr. preuß. Quart 15 Sgr.

Brücken pr. Stück 1 1/2 Sgr.; 12 Stück für 11 Sgr.

Englische Fett-Heringe pr. Stück 9 pf., auch 1 Sgr.; 3 Stück für 2 Sgr. Weißen und braunen

Perl-Sago pr. Pfd. 3 Sgr.

Sehr delicate und wenig gesalzene Holl. Voll-Heringe pr. Stück 1 1/4 Sgr.; dergl. Matjes pr. Stück 1 1/2 Sgr. Marinirte Heringe à 1 und 1 1/2 Sgr.

Sehr schönes Kartoffel-Mehl pr. Pfd. 3 1/2 Sgr.

Feinstes raffiniertes Rübs-Öel, welches gar nicht düstet, pr. Pfd. 5 1/2 Sgr.; und schöne hellbrennende russische Lichte, die nicht rinnen, 9 Stück aufs Pfd., offerirt billigt

**G. B. J ä f e l,**

Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42

## A n z e i g e .

So eben eingegangenen Sendungen vorzüglich schöner Tuche in den modernsten Farben und cuirs de laine douele broche, ferner ganz neuer Mantelzeuge für Damen, feiner und ord. Teppichzeuge in geschmackvollen neuen Dessins veranlassen mich, es meinen Gönnern zur gefälligen Beachtung bekannt zu machen.

Salinger Manheimer,

No. 1. am Ring- und Nicolai-Strassen-Ecke.

## A n z e i g e .

Braunen und weißen Perl-Sago

à 3 Sgr. empfiehlt

**J. W. Neumann,** in 3 Mohren  
am Blücherplatz.

## Einweihungs = A n z e i g e .

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich meinen Saal habe neu malen und dekoriren, so wie auch die Neben-Zimmer in Stand setzen lassen und eine Einweihung Montag den 29ten dieses veranstalten werde. Indem ich um zahlreichen geneigten Besuch bitte, verspreche ich für gute und reelle Bedienung Sorge zu tragen.

L a n g e,

im „schwarzen Bär“ zu Pöppelwitz.



## Nechte Pariser Blumen

in Gold, Silber, Perlen und Stahl, Diadem und einzelne Zweige, so wie auch Rosen, Feld- und Phantastie-Blumen zu Hauben, Hüte und Haarschmuck passend, empfangen so eben.

Gebrüder Bauer, Ring No. 2.

## Westindischen Rum

habe ich wieder in bekannter Güte erhalten und empfehle das Preuß. Quart mit 15 Sgr., den Eimer bedeutend billiger.

E. C. Linkenheil, Schweidnitzerstraße No. 36.

## Anzeige

Daß wir unsere Niederlage, Schweidnitzer Straße No. 36. mit allen Sorten Koch- und Brat-Geschirre in schönster weißer Emaille assortirt haben, zeigen wir hierdurch an und empfehlen dieselben zu geneigter Abnahme. Die Eisengießerei Carl's Hütte.

## Anzeige

Zum bevorstehenden Winter empfehlen wir unser diesmal mit vorzüglichster Sorgfalt neu assortirtes

Lampen, Waaren, Laager, und können einem jeden geehrten Käufer für deren besondere zweckmäßige Verrichtung garantiren.

Gebrüder Bauer, Ring No. 2.

Mechanisches Casparle-Theater im „blauen Hirsch“ zu Breslau.

Sonntag den 28ten und Montag den 29ten: „Das Opferfest, oder die Zerstörung von Cassara“ in drei Aufzügen, zum Schluß: Ballets und transparente Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

E. Eberle.

## Anzeige

Meinen bis jetzt am Blücherplatz gelegenen Wechsel-Laden habe ich unterm heutigen Date aufgegeben und meine Schreibstube nach der Albrechts-Straße No. 8. verlegt.

S. J. Singer.

## Wohnungs-Anzeige

Häufigen Nachfragen zu begegnen zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich Grünbaum-Brücke No. 32. wohne.

J. G. Schubert, Instrumentmacher.

## Eine Gouvernante

welche in der französischen Sprache und Musik Unterricht geben kann und die Erziehung von 3 Kindern übernehmen will, wird für eine anständige Herrschaft gesucht. Nähere Auskunft darüber ertheilt

J. M. Fischer, Ring No. 20.

## Verlornes Mopp.

Selt Abends des 24ten d. vermiße ich meinen kleinen gelblich grauen Mops mit schwarzer Nase, männlichen Geschlechts, welcher auf den Namen Minion hört. Wer mir denselben gefälligst wiedererstattet oder nachweist, kann sich außer Erstattung verursachter Unkosten meines herzlichsten Dankes auch Belohnung gewiß versichern. Breslau den 26. November 1830.

W. B. Cronq, am Eisenkram, oder Sandstraße No. 12.

## 4 bis 5 Stuben mit Meubles

nebst Stallung, und Wagenplatz werden auf einige Monate baldigst zu mietzen verlangt. — Anfrage: und Adress: Bureau im alten Rathhause.

## Zu vermieten

ist die Bierbrauerei nebst Ausschank auf der Antonien-Straße No. 29.

## Zu vermieten

und Term. Weihnachten d. oder Ostern f. J. zu beziehen, ist die gut eingerichtete Bierbrauerei und das Ausschank-Locale nebst Wohnung, auf der Nicolai-Straße No. 87. genannt „zum goldenen Hiesel.“ Das Nähere auf der Nicolai-Straße No. 21. beim Kaufmann Gruschte.

## Zu vermieten

ist ein freundliches Stübchen auf der Schweidnitzer Straße im zweiten Stock des weißen Hirsches vorn heraus. Das Nähere im Gewölbe.

## Angelommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Merker, Kaufmann, von Landesbut. — In der goldenen Gans: Herr Zenne, Hr. Wehede, Hr. Schwarzenberg, Kaufleute, von Elberfeld; Hr. v. d. Trappen, Handl. Reisender, von Barmen. — Im gold. Schwerdt: Hr. Schöler, Hr. Groh, Hr. Köhne, Hr. Weberg, Kaufleute, von Aderfeld. — Im goldenen Zepher: Hr. v. Loos, Capitain, von Stradam; Hr. v. Golebowicki, von Kalisch; Hr. v. Scharf, von Dalberdorff; Hr. Neumann, Kreis-Bezir, von Schweidniz. — Im goldenen Baum: Hr. Graf v. Walsahn, von Bresl.; Hr. Baron v. Knoch, von Wassa. — Im Antikenkram: Herr Graf v. Hoyerden, Landrath, von Hünern. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Wogten, Landrath, von Laschowitz; Hr. Guth, Rendant, von Reichenheim. — Im weißen Adler: Hr. Kiebel, Hofrath, von Karlsruhe. — Im weißen Storch: Hr. Graf v. Beuß, von Nikoline; Herr Berliner, Kaufmann, Neustadt; Hr. Tagmann, Bürgermeister, von Gropowin; Hr. Reifewitz, Lieutenant, von Gnadenfel. — Im Christoph: Hr. Bürger, Kaufmann, von Leobschütz.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb

Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.